

März 1923

№. 3

# Fahrtgenosß

Monatsschrift für  
proletarisches  
Wandern



Verlag Brandenburg  
des Touristen-Vereins „die Naturfreunde“  
Internationale Arbeiterwanderer

# Nachrichten vom Gau

Anschrift des Gauvorstandes: Willi Preidel, Schriftföhrer, Blm. N. 20, Hechstr. 8. —  
Sitzungen jeden Dienstag bei Peter Schröder, Berlin D., Markllstr. 10.

In Friedrichshagen hat sich eine neue Ortsgruppe gebildet. Ein herzliches „Berg frei“ zum Gruß.

## Von der Gauleitung.

Der auf der 6. Gauleitung gewählte Gauvorstand setzt sich nach einer kleinen, nachträglich aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgenommenen Änderung wie folgt zusammen: Obleute Löwenstein und Jensen; Schriftföhrer Willi Preidel (Adresse siehe oben); Kassierer Peter Schröder (Adresse siehe oben) und Kreisgel; Schriftleiter des „Fahrtgenos“ Franz Hanke (Adresse siehe unten); Pressestelle und Bildungszentrale Adolf Lau; Beisitzer Fritz Barthelmann und Rudolf Trapp.

## Presse- und Bildungszentrale.

Im Gau ist eine Presse- und Bildungszentrale gebildet. Die Pressestelle hat die Aufgabe, die Arbeiterpresse mit wissenschaftlichen, kulturellen und propagandistischen Artikeln — soweit sie in unser Tätigkeitsgebiet fallen — zu versorgen. Dergleichen müssen unsere Genossen und Genossinnen an diese Stelle alle Artikel einsenden, die in ihrer örtlichen Presse — auch der bürgerlichen — über Arbeiterwandern, Wanderregelmewegung, Naturwissenschaft, Kulturfragen und ähnliches erscheinen.

An die Bildungszentrale aber haben unsere Ortsgruppen ihre Wünsche betreffs Bildungs- und Kulturarbeit zu richten. Eine Referentenliste wird zusammengestellt. Zu diesem Zweck erwarten wir von den Ortsgruppen baldige Meldung der dort vorhandenen Referenten und Angaben der Themen, über die jene sprechen können. Zugleich werden von der Bildungszentrale aus den Ortsgruppen Arbeitsrichtlinien zur Ausgestaltung ihrer Abende zugehen. Sämtliche Zuschriften für die Presse und Bildungszentrale sind an den Gen. Adolf Lau, Berlin-Neukölln, Weigandufer 10, vorn 2 Tr., bei Jensen zu richten.

## Achtung! Kinderföhrer!

Am 3./4. März findet in Weisnershof, Hennigsdorf, eine Konferenz aller Ortsgruppen und Abteilungen des Gaués Brandenburg statt, die Kindergruppen haben oder welche gründen wollen. Möglichst jede Gruppe muß vertreten sein. Tagesordnung siehe „Fahrtgenos“ Nr. 1 u. 2. Beginn Sonntag früh 9.00 Uhr pünktlich. Der Sonnabendabend dient der unverbindlichen Aussprache. Abfahrt am Sonnabendabend von Gesundbrunnen nach Hennigsdorf um 6.06, 6.36, 7.36, 8.06, 9.06, Stettiner Bahnhof sechs Minuten früher. 7.36 gemeinsame Fahrt auf Schein von Gesundbrunnen. Treffzeit 7.15. Nachzügler werden am Bahnhof Hennigsdorf erwartet. Noch nicht erfolgte Anmeldungen ungehend an Hanni Esberis, Berlin-Reinickendorf-Ost, Luzerner Straße 51.

## Inoschlüsse.

Von der Ortsgruppe Forst wurden ausgeschlossen: Gebr. Sägenschnitter, Frida Sägenschnitter und Erna Schmechling. Ortsgruppe Senftenberg hat ausgeschlossen: Paul Wurster und Franz Sobotta.

## Gaubepot.

Das Gaubepot ist nur Donnerstags und Freitags von 5—8 Uhr geöffnet. Vorrätig sind: Reformshuhe, Sandalen, Generalstabkarten, Lieberhäuser Halle I und II (Schwaben vergriffen). Einbaubetten für den „Fahrtgenos“, Jahrgang 1922, sind im Gaubepot vorkätig.

Die Ortsgruppen haben den „Fahrtgenos“ sofort nach Empfang, spätestens bis 15. des lfd. Monats, zu bezahlen. Anderenfalls muß ihnen der höhere Preis der folgenden Nummer in Rechnung gestellt werden.

## Von der Schriftleitung.

Einsendungsfrist für die Aprilnummer ist am 15. März. — Alle Einnendungen (einschl. der Berliner Mitteilungen) an Franz Hanke, Berlin-Süsterberg, Hechstr. 11. — Die Aprilnummer ist zum großen Teil der Müggelburger Gesellen, die Mannheimer des Naturwissenschaftlers vorbehalten.

# Ortsgruppe Berlin, e. B.

1. Obmann: Fritz Garthe, 22. 16, Halber  
Straße 1.1.
1. Kassierer: Margarete Falck, Schmargendorf,  
Misdroyer Straße 88, Postfach-  
kiste 138 250 Berlin.
- Erreduent: H. Zimmermann, N. Temminer  
Straße 41: Ausgabe von „Natur-  
freund“ und „Rahrgenoss“.
- Bildungsausschuss: Hermann Leopold, Charlotten-  
burg, Canerte 29 (Bilb. 1719).

Die Geschäftsstelle, Stallschreiberstraße 62, Hof-  
Keller, ist jeden Freitag von 7-8 Uhr geöffnet.

Der Beitrag für März beträgt für Voll-  
mitglieder 400 Mk., für Jugendliche 250 Mk.,  
für Ehefrauen und Lehrlinge 150 Mk. — Natur-  
freunde, kommt ihren Pflichten gegenüber der  
Ortsgruppe nach. Der Jahrgenoss wird nur an  
die Mitglieder abgegeben, die den Beitrag für  
Februar bezahlt haben.

## Naturfreunde - Bücherstube Berlin.

- Anschrift: G. Bissinger, Berlin N. 65, Zeefer 104.)
- Verkaufszeiten:
- Montags von 6.00-8.00 bei Erwin Behner,  
Marienburger Str. 34 I (bei Siwert). Freitags von  
6.00-8.00: Stallschreiberstraße 62, Keller, und von  
8.00-10.00: Jugendheim des Bezirks 3, Ledigenheim  
am Brunnenplatz.
- Vestube bei Adolf Günther, Aln. 3.35, Steglitzer  
Str. 24 v. IV. Dienstag, Mittwoch und Freitag von  
6.00 bis 10.00.

## Zusammenkünfte.

7. März: Vorstands- und Funktionärssitzung in der  
Schule Wipstraße 21 a, abends 7.00.
16. „ Abrechnung sämtlicher Abteilungs-kassierer.  
Sammellisten für P. G. D nicht vergessen.  
— Stallschreiberstraße 62, 6.00-8.00.
21. „ Kinderführersitzung Stralauer Straße 55.
28. „ Monatsversammlung in der Schulaula  
Weinmeisterstr. 15.
1. u. 2. 3. Sitzungen des engeren Vorstandes,  
Stallschreiberstr. 62, 8.00.

## Abteilungs-Veranstaltungen.

**Baumschulenweg** Bruno Gireforn,  
Trojanstr. 3.  
Jeden Dienstag von 7.00-9.00 im Heim, Graßstr. 16.  
Tafelbist. Fahrtendefanungabe.

**Brig** Fritz Gräffing,  
Darselstr. 15.  
Jeden 1. und 3. Montag im Jugendheim (Rathaus),  
Chausseestraße, Ecke Hanneemannstraße.

**Buchholz** Margarete Bucht, Maulenburg,  
Dartmüßtr. 12.  
Am Donnerstag, den 1. 3. findet im Heim,  
Berliner Str. 51, eine Aussprache statt, an der alle  
Genossen teilzunehmen haben. Alle übrige für  
März soll hierbei festgesetzt werden.

**Charlottenburg** Fritz Gräffing,  
Darselstr. 15.  
Jeden Donnerstag im Heim, Stallschreiberstr. 62,  
abends 7.00.

**Gesundbrunnen** Hugo Eins,  
Zeitlicher Straße 11.  
Jeden Freitag, pünktlich 8.00 im Schilder-Pavillon  
(Weslangsaal), Pant. Ecke Hängerstraße. — 2. 3.  
Sanderer Diskussionsabend. — 9. 3. Gen. Peters.  
Warum müssen wir und mit Naturwissenschaft  
behaftigen? — 16. 3. Gen. Van. Märzrevolu-  
tionen. — 21. 3. Monatsversammlung. 6. 3.

Funktionärsitzung bei Eins. — 14. 3. Erste Kreis-  
Vorlesung. — Jeden Mittwoch Volkshaus, jeden  
Donnerstag Verbesserungen, Turnhalle Gemeinde-  
schule Hängerstraße.

**Hohenschönhausen** Erwin Behner, Berlin,  
Martenburger Str. 34.  
6. 3. Volkstanzabend. — 9. 3. Weibliches.  
13. 3. Gen. Herber. Die Schönheiten der Alpen-  
flora. — 20. 3. Antimilitaristische Zetermusik.  
27. 3. Gen. Edmund. Die Wärspeit. — Jeden  
Freitag gemeinsames Lesen. — Alle Veranstaltungen  
im Heim, Hauptstr. 9, von 7.00-10.00.

**Lantwiz** Ewald Benzel, Lantwiz,  
Marienfelder Str. 8.  
Jeden Dienstag und Donnerstag von 7.00-10.00  
im Jugendheim, Schulstraße. — 6. 3. Franz Parwich:  
„Africa und Kriegsdienstverweigerung.“ — 13. 3.  
Wider die Pfaffenherrschaft. — 20. 3. Zieritunde.  
27. 3. Aus. Hologgers Berlin. — Sonnabends 7.00  
bis 10.00 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft  
der proletarischen Jugendgruppen.

**Lichterfelde** Willi Möler, Lichterberg,  
Königsplatz 45, Hof 11.  
Jeden Donnerstag Zusammenkunft im Städtischen  
Jugendheim, Dohner 22, von 7.00-10.00. — 1. 3.  
Edmund Gädle: „Sinne der Pflanzen.“ — 8. 3. Erich  
Palm: „Expressionismus.“ — 15. 3. Franz Danke:  
„Die Urgeellschaft.“ — 22. 3. Musikvorträge. —  
29. 3. Winter Abend.

**Mitte** Paul Lehmann,  
G. 19, Niederwallstr. 18-20.  
Jeden Donnerstag im Heim, Große Frankfurter  
Straße 17, stumm 3, abds. 7.00 — 1. 3. Zusammen-  
kunft. — 8. 3. Monatsversammlung und Vortrag  
Dr. Schütte: „Die Kirche im Mittelalter.“ — 15. 3.  
Vortrag P. Lehmann: „Naturismus.“ — 22. 3.  
„Vernunft Vöns.“ — 29. 3. Singiana (Viederbücher  
mitbringen). — Jeden Mittwoch Diskussionsabend.

Am Sonnabend, den 24. März, im Gymnasium  
im Grauen Kloster, Klosterstr. 74

**Volkstliederabend.**

Kinderfeste: Agnes und Hans Fuhrmann.  
Rezitationen aus des Knaben Wunderhorn  
und Lieder zur Gante.  
Beginn 8 Uhr. Eintritt 500 Mk.

**Moabit** Fritz Renzel,  
Hof 57, Zornstraße 50.  
Jeden Mittwoch im Kinderhort, Levensbüßtr. 26,  
pünktlich 8.00. — 7. 3. Musikabend. — 14. 3. März-  
revolution. — 21. 3. Eichendorferabend.

**Neukölln** Alfred Medlich,  
Neukölln, Roganstraße 16.  
Jeden Montag im Jugendheim, Rogstraße 54  
(Schule) 8.00-10.00. — Jeden Dienstag Turnen  
und Volkshaus in der Turnhalle Martendorfer  
Weg, 9.00-10.00. — Jeden Donnerstag 7.00 im Heim  
(Schule) Kaiser-Friedrich-Straße 4. (Das Tor wird  
um 8.00 geschlossen.) — 1. 3. Weibliches. — 8. 3.  
„Kulturpolitische Streitfrage in Gegenwart und  
Zukunft.“ — 15. 3. Buchertram-Abend.

**Nieder Schönhausen** Gerhard Zietel, Nieder Schönhausen, Schillerstr. 21.  
Zusammenkünfte bei Müller, Eichenstr. 10. Die  
Veranstaltungen nebst am schwarzen Brett.

**Nordend** Karl Kötter,  
N. C. Langardter Str. 8.  
6. 3. „Saganten und Danderefabriken.“ Rezita-  
tionen, Lieder zur Gante. — 13. 3. Weibliches. —  
20. 3. Gen. Jochen: Die Märzrevolution von 1848.  
Gesang, Rezitationen. — 27. 3. Gen. Van. „Kriegs-“

und proletarische Kultur. — 2. 3. Funktionärsitzung 7,30 Zimmer 10. — 11. 3. Gemeinliche Sitzung der Funktionäre von Norden, Weindbrunnen und Wedding, 7,30 Zimmer 10. — Alle Veranstaltungen in der Aula Sonnenburger Str. 20. — Am 18. 3., dem 75. Jahrestage der Märzämpfe, fallen alle Fahrten aus. Drei Friedhöfe der Märtsackelonen im Friedrichshain. Näheres in der Abteilung.  
**Jugendabteilung.** Jeden Mittwoch und Freitag (außer bei Ereignissen) Zusammenkunft in der Schule Sonnenburger Str. 20.

**Zur Beachtung:**

Um an den Abteilungsabenden Zeit zu sparen, werden die Mitglieder ersucht, ihre Beiträge möglichst auf das Postkontokonto Nr. 45798, Paul Lampe, Wörther Str. 9, Postfach: Am NW 7, einzuzahlen. Zapfkarten mit Vordruck beim Kassierer.

**Nordost**

Alle red. Wafute, NE 55, Allensteiner Str. 16.  
 Jeden Donnerstag im Jugendheim der Schule Christburger Str. 14. — 1. 3. Geschäftliches. — 8. 3. Vortrag: „Reichwerdung“. — 15. 3. „Märgerliche Revolution“. — 22. 3. Glahbrenner-Abend. — 29. 3. fällt aus.

Am Sonntag, den 23. März, in der Aula des Anzeims, Greifswalder Str. 2.

**Gründungs-Fest.**

Sir bitten die Genossen, eine junge Gruppe durch zahlreiches Erscheinen in ihrem Aufbau zu unterstützen.

**Osten**

Wilhelm Stöche, E. 17, Breslauer Str. 2.  
 Jeden Dienstag 7,30 im Knabenhort Strahmannstraße 8. — 6. 3. Geschäftliches. — Osterfest. Bei 10 Teilnehmern Fahrt nach der Sächsischen Schweiz. Anmeldungen an Franz Kaufmann, Franzfurter Allee 301.

**Reinickendorf-Ost**

Gustav Dobow, N.-Ost, Schillerpromenade 451.  
 Jeden Freitag 8,00 im Jugendheim Reinickendorf-Seebad. — 2. 3. Geschäftliches. — 9. 3. Naturwissenschaftlicher Vortrag. — 16. 3. Winter-Abend. — 23. 3. Rudolf Trapp: „Gerhart Hauptmann“. — 30. 3. Hanni Esderts: „Einführung in die...“.

**Rosenthaler Vorstadt**

Otto Höhle, Choriner Straße 61.  
 Jeden Dienstag 7,00—10,00 Heimabende in der Schule Wipstr. 12a. — 6. 3. Die Entstehung der Uhr. — 13. 3. Geschäftliches. — Ueber die Tierfahrt Auskunst im Heim.

**Schöneberg**

Frau Fohse, E. 57, Potsdamer Str. 76a.  
 Jeden Dienstag und Donnerstag im Jugendheim, Reutiger Str. 15. — 1. 3. Volkstanz. — 6. 3. Geschäftliches. — 8. 3. Kampfliederabend. — 13. 3. Feiernabend. — 15. 3. Volkstanz. — 20. 3. Märzieler. — 22. 3. Hermann Leopold (Sicht) — 27. 3. Abendspaziergang. Drei 7,00 Hof, Schöneberg.

**Steglitz**

Berbert Salzbrunn, Käserfelde-Weiß, Albrechtstr. 14a (Jugendheim).  
 Montags 7,00 Schwimmballe Bergstraße. — Dienstags 8,00 Arbeit und Reibungsabende im Stegl. Stadtpartheim (Obgarten, Einz. Albrechtstraße). — Donnerstags 8,00 Sang und Volkstanz im Heim Volkstanz Str. 3. — Musikabteilung Freitags 8,00 im Stadtpartheim. — Mittwochs die Spieltheater im Vichterfelder Heim (Bühnenaal). — 2. 3. Sitzung mit V. und Va. in V. 8,00. — 6. 3. Franz Karwisch: „Krieg und Kriegsdienstverweigerung“ im Vichterfelder Heim. — 13. 3. Vortrag über Alkoholischen. — 20. 3. Vollaaga: „Antimilitarismus bei den alten Chinesen um 700 v. Chr.“ — 27. 3. Vollaaga: „Gerhart Hauptmann“.

Am Sonntag, den 11. März, in der Pomuth-Schule, Friedenau, Sonnstr. 36

**Werbeabend**

zugunsten des „Jahrbuch“ Anfang 7,30

Am Sonntag, den 25. März, im Vichterfelder Heim, Albrechtstr. 14a

**2. Satyrischer Abend.**

Der Ertrag ist für die Güttenbaukommission und für arbeitslose Jahrtgenossen bestimmt. Beginn 7,30.

**Stralau**

Heinrich Gahn, E. 112, Weierstraße 8. Zusammenkunft nach Vereinaruna.

**Südost**

Erich Dechner, E. 31, Meimeler Str. 30.  
 Jeden Dienstag pünktlich 8,00 im Heim, Wörther Str. 51 (Zimmer 44) — 6. 3. Geschäftliches, Diskussion — 13. 3. Wie ein Buch entsteht. — 20. 3. Unterhaltungsabend. — 27. 3. Kant: „Die vier Temperamente“. — Am 18. 3. findet im Treptow das Kartell-Sportfest des Bezirks Kreuzberg statt. Um rege Beteiligung wird ersucht. Eintrittskarten in der Abteilung.

**Südwest**

Eito Garg, Elisabethufer 49.  
 Alle Veranstaltungen 7,30 im Heim, Scholer, Maderstraße 10, Hof Keller. — Jeden Donnerstag, Gesang. — Jeden Freitag Kartenspielen. — 5. 3. Sitzung. — 12. 3. Senefelder. — 19. 3. Botanik. — 26. 3. Glahbrenner.

**Tegel**

Alfred Gastrow, Reinickendorf, Eichbornstraße 41.  
 Jeden Dienstag Heimabend. — 6. 3. Geschäftliches. — 13. 3. Gen. Wenzhöfer: „Ruzschrift“. — Zusammenkünfte zu den Gesangsabenden und zur Arbeitsgemeinschaft werden im Heim bekanntgegeben. — Montags üben wir mit den Kindern der weltlichen Schule im Heim Volkstanz.

**Treptow**

Emil Rudolf, E. D., Elsenstr. 76.  
 Jeden Freitag 7,30 im Heim, Elsenstr. 3, Zimmer 1. 2. 3. Geschäftliche Sitzung. — 9. 3. Herstellung des Papiergeldes. — 16. 3. „Revolutionen“. — 23. 3. Feiertag-Abend.

**Barangeige:** Am 21. April, 7,00 findet im Realgymnasium Treptow ein Lichtbilder-vortrag statt: „Durch die Biserialer zum Mutterhorn“.

**Wedding**

Hruno Faminig, N. 65, Puderstr. 58.  
 4. 3. Beteiligung am Unterhaltungsabend des Jugendamts Wedding in der Grünthaler Straße. Beginn 7,00. — 6. 3. Neuter-Abend. — 13. 3. Diskussionabend „Kapital und Arbeit“ anlässlich des 40. Todestages von Karl Marx. — 14. 3. Stehe Abt. Norden. — 20. 3. Märzstürme (1848—1923). — 27. 3. Abteilungsoberamtung. — Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme des 4. und 14. finden im Kinderhortzimmer der Schule Lütticher Str. 47-48 von 7,30—9,30 statt. — Unsere Kindergruppe ersucht, Spiele und Bücher den Kindern zur Verfügung zu stellen.

**Weißensee**

B. Koppe, Aln.-Weißensee, Weierstraße 11.  
 Jeden Montag und Donnerstag im Heim, Voelk-promenade 1.

**Naturwissenschaftliche Abteilung**

Paul Schulz, E. D. 31, Parzer Str. 301.  
 Zusammenkünfte jeden Montag 7,00 im Heim Stralauer Straße 15, Luerege, 2 Tr. — 5. 3. Lehmann: „Vorzugsliche Wirtschaft“. — 12. 3. Groß: „Astronomie“. — 19. 3. Schwarzenholz: „Metalle“. — 26. 3. Jensen: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Vogeltwelt“. — Jeden Mittwoch Mikroskopieren.

Am Sonntag, den 15. April

**Befichtigung der Groß-Zuntenstation Nauen.**

Anmeldung unbedingt erforderlich, wegen befristeter Teilnehmerzahl. Da Befichtigung besonders, Rückporto beifügen. Befichtigungsgebühr ca. 150—200 M.



Nr. 3

März 1923

4. Jahr

Inhalt:

Durch den Raum geht ein Ringen. Otto Pottgieter, Bln.-Wedding. — Warum es sturmbe-  
drängter Zeit. Adolf Lau, Bln.-Neutölln. — Unsere 6. Gantkonferenz. Alfred von Nierichens-  
weide. — Unsere Aufgaben. Karl Kobler, Bln.-Mörsen. — Zum 18. März. Emil Jenien, Bln.-  
Neutölln. — Kultursplutter. Adolf Lau, Bln.-Neutölln. — Aus des Naturfreundes Mänschunden.  
Curt Kreber, Bln.-Lichtenberg. — Habierung auf Kieselstein. Paul Wagner, Pechberg. — An  
alle naturwissenschaftlich interessierten Naturfreunde! Paul Schult, Bln.-Krepton. — Fuch-  
selyerung. — Aus der Bewegung. — Mitteilungen der Durrnbaukommissionen.

(Nachdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Durch den Raum geht ein Ringen.  
Wir können nicht weiter.  
Wir müssen weiter.  
Wir können nicht.  
Wir müssen.  
Wir wollen!  
Es geht nicht.  
Wir tun's!

Warum habt ihr es  
Bisher nicht getan?

„Vor an! Vor an!“

Wir werden es schaffen.

Wir wollen

Weiter.

Voran! Voran!

Ihr mutigen Streiter

Laßt es nicht

Bei den Worten.

Her die Taten!

Voran! Voran!

Dann

Wird es gelingen.

Wir müssen.

„Unsre Fahne ist rot!“

Otto Pottgieter,  
Bln.-Wedding.

## Vorwärts in Sturmbedrängter Zeit.

Adolf Lau, Bln.-Neutelln.

Der neugewählte Gauvorstand beschäftigte sich in einer seiner ersten Sitzungen in eingehender Ausdrucksweise mit den folgenden Ausführungen. Er betrachtet sie einmütig als die Grundlage seiner zukünftigen Arbeit und überreicht sie nunmehr den Ortsgruppen und Abteilungen zu ausgiebiger Diskussion.

**N**ature acht der Weltgeschichte Lauf, Welten stürzen, neue Kräfte gebarene. Novembersturme erwidern eine vergehende Gesellschaft wirtschaftlich und politisch. Nur die Psychologie der heutigen Menschheit, ihr Geistesleben, gewährt der zerfallenden bürgerlichen Kultur die Möglichkeit, auch in der Gegenwart noch ein Machtfaktum der gesellschaftlichen Vergangenheit aufrechtzuerhalten. Stürme des Zerfalls und des neuen Werdens durchbrauten die lebendige Welt, und in dieser stürmgepeinigten Zeit traten die Vertreter unserer Ortsgruppen im Gau Brandenburg des F. V. d. M. zur diesjährigen Gaukonferenz zusammen, um über innere und äußere Fragen der proletarischen Wanderbewegung zu beraten. Sie fanden sich zusammen, scheinbar unberührt von den Stürmen unserer Zeit, wie so manche Episode aus dieser Tagung glauben machen konnte. Und dennoch ist die Quintessenz (der Wesensinhalt) unserer Gaukonferenz, daß wir nicht abseits des bewegten gesellschaftlichen Lebens stehen, daß auch in unseren Reihen ein lebendiges Wellen sprudelt, das den Anforderungen der neuen Zeit gerecht zu werden strebt. Noch spricht dieses Bedürfnis nach kultureller Aktivität hier und dort, vereinzelt und oft zusammenhanglos in der proletarischen Kulturbewegung. Erst zusammengefaßt, zu einem gewaltigen Strom verschmolzen, werden wir in dem kalten gesellschaftlichen Kulturaufbau, den zu werden die gesellschaftliche Entwicklung uns als vornehmste Aufgabe gestellt hat.

Es ist hier schon des öfteren auf die engen Zusammenhänge von Kultur und Wirtschaft in der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens wie im proletarischen Klassenkampf hingewiesen worden, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Gezeichnet sei deshalb nur noch als Resümee (Gesamt-ergebnis) der Verhandlungen unserer Gaukonferenz und der daraus entspringenden Konsequenzen ein Bild der kommenden kulturellen Entwicklung und der sich daraus ergebenden Aufgaben für die Arbeiterkulturorganisationen insgesamt und des F. V. d. M. insbesondere.

Hestgehalten muß bei einer solchen Betrachtung natürlich vor allem werden, daß wohl das festeste Bollwerk der kapitalistischen Gesellschaft ihre kulturellen Institutionen sind. Die Einwirkungen, die Kirche und Schule, bürgerliche Wissenschaft und Pädagogik, bürgerliche Sitten, Moral und Eheformen, Alkohol, Nikotin, Schundfilm und Schundliteratur auf das Geistesleben der Menschheit auszuüben, sind derart vielgestaltiger und intensiver Natur, daß sie heute noch dem Befreiungskampf der revolutionären Klasse (des Proletariats) einen überaus wirksamen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Und dennoch schließt der Widerspruch der kapitalistischen Wirtschaftskrisen auch den Zusammenbruch ihrer stärksten Stütze, ihrer Kultur, in sich.

Es bedarf keiner besonderen Erläuterung, daß unsere Wege und Ziele kulturellen Aufbaus grundsätzlich anderer Natur sind, als sich aus die Kulturbilder bürgerlichen Denkens und Trachtens darstellen. Das Ziel ist klar umrissen: eine sozialistische Kultur freiesten Geistes- und Gefühlslebens in einer klassenlosen Gesellschaft freier Menschen, denen die Befriedigung aller ihrer ethischen und materiellen Bedürfnisse durch die wirtschaftliche Struktur ihres Gesellschaftslebens garantiert ist. Doch bis dahin ist noch geraume Zeit. Das Übergangsstadium ist der steinige Weg einer proletarischen Klassenkultur, die sich selbstverständlich erst durchsetzen kann nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat. Eine Klassenkultur wird diese Periode schon einfach aus dem Grunde sein müssen, weil im Moment der proletarischen Herrschaft in Staat und Gesellschaft auch der Einfluß auf die Gestaltung von Kunst, Wissenschaft und Literatur, von Sitten, Gebräuchen und Familienleben vor allem den Anforderungen der herrschenden Klasse, d. h. den proletarischen Bedürfnissen, entsprechen wird. Die Grundlage der proletarischen Kultur aber ist die Klassenolidarität, durchwirkt von wissenschaftlich-sozialistischem Geiste.

Heute leben wir im Zeitpunkt der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft in Politik, Wirtschaft und Kultur, ein Zeitpunkt, der vielleicht erst in Jahrzehnten zu einem bestimmten Abschluß kommt. Und dennoch: wie sich das Proletariat politisch und wirtschaftlich in schärfster Kampfstellung zur bürgerlichen Gesellschaft befindet, so muß dies auch kulturell erfolgen. Und hier tatkräftig einzugreifen, ist die Aufgabe aller proletarischen Kulturorganisationen mit dem Ziel, das bürgerliche Kulturmonopol zu stürzen. Und die Unbegrenztheit, in der heute noch das gesamte Proletariat den kapitalistischen Kulturinflüssen unterlegen ist, verlangt die engste Zusammenfassung aller in der Arbeiterklasse auf kulturellem Gebiet so vielseitig wirkenden Kräfte. Ein rascher Anfang gemacht: das Proletarische Kulturkartell. Doch die Entwicklung geht weiter. Sie wird alle Organisationen mit parallelllaufenden Tendenzen zusammenzweigen: Wanderer und Freidenker, Wanderer und Abstinenzler, Wanderer und Volksgesundheitsler. Die Grundlage dieser Akkumulation (Sammlung) der Kräfte aber wird die proletarische Wander-



bewahren und als deren Trägerin der I. D. z. M. werden, denn hier vereinigen sich Wandern, Volksgesundheit und Abstinenz zu Körper- oder Außenkultur, Naturerkenntnis und Erlebnis, Selbsterziehung und Gemeinschaftsstreben zu Geistes- oder Innenkultur. Dies ist der Weg, den zu gehen die Erfordernisse des proletarischen Klassenkampfes von uns verlangen.

Was haben wir nun zu tun? Eine Organisation, die Trägerin des schärfsten Kulturkampfes werden soll, hat für Tendenzen vereinensmüderer Natur natürlich keinen Raum. Alle organisatorischen Arbeiten dürfen die sonstigen Aufgaben der Organisation nicht belasten oder gar überwiegen, d. h. sie müssen so erledigt werden, daß der Organisationsapparat nicht nur so allgemein funktioniert, sondern daß es durch punktierte Erledigung ein Klagenheer unseres Finanzministers einfach funktionä nicht mehr aehen kann. Energie und guter Wille helfen uns hierin vorwärts.

Der Hauptinhalt unserer Arbeiten aber liegt mehr denn ebedem in unserer Kultur- und Bildungsarbeit. Das bedingt nun nicht etwa, daß wir uns einer Ausbildung als trede Wissenshaftler und Stubengelehrte unterziehen, oder unsere Zusammenkünfte mit hochwissenschaftlichen Diskussionen ausfüllen, die nur von einem Fünftel der Zuhörer halbwegs verstanden werden. Proletarische Kulturarbeit leisten, heißt, sich hineinstürzen ins stürmisch pulsierende Leben der Natur und der Gesellschaft und in diesem Streame kräftig die Arme rühren, um nicht darin unterzugehen. Die weite Natur, die wir mit offenen Augen und lebenslustig-strunkentem Herzen nach allen Richtungen hin durchstreifen, bleibt unser Rückhalt. Sie wird aber auch der Ausgangspunkt unserer Bildungsarbeit.

Diese Naturerkenntnis, die wir uns auf den Wanderungen erwerben haben und immer wieder neu erwerben werden, bringt uns in Gegenzug zur göttlichen Schöpfungsgeschichte und zur kirchlichen Auslegung der Weltentwicklung. Sie drängt den forschenden Geist, auch die Tiefen des Gesellschaftslebens und seiner Entwicklung zu ergründen, und bringt uns so auch auf geistigem und kulturellem Gebiet in bewußten Gegenzug zur bürgerlichen Gesellschaft. Derartige Themen in leichtverständlichen Diskussionen zu erledigen, wird nächste Aufgabe der Gruppenabende sein. Rückhalt und Anleitung hat hierfür die für den Gau zu schaffende Bildungszentrale zu bieten. Doch auch der „Fahrtgenos“ wird uns hierbei helfen. Wenn seine Spalten auch nur ein gedrängtes, eng zusammengefaßtes Bild der Probleme enthalten können, die uns beschäftigen werden, so müssen die Artikel in Diskussionsabenden vergliedert und erläutert werden, damit sich allen Freunden und Freundinnen ein lebendiges Vorwärtstreben ins Herz pflanzt. Dazu kommt durch strenge Selbstzucht und Erziehung zu engstem Gemeinschaftsleben die Herausarbeitung der Persönlichkeitswerte, die wiederum zusammengefaßt und in das Bett eines gemeinsamen Willens geleitet, die Triebkraft für den Kulturaufbau der neuen Gesellschaft bilden werden, und die unsere Bewegung mit einem Geist durchwirken, der sich rückwirkend auf die gesamte klassenbewußte Arbeiterschaft zu fruchtbringender Tätigkeit ausbreiten kann.

Doch es nützt uns wenig, beschränkt sich eine solche Arbeit auf den engen Bezirk unseres Gaues Brandenburg. Hier allein wird nicht das Urteil über das Geschid der Menschheit gefällt. Die Arbeiterschaft hat von jeher im Kampfe gegen eine menschenunwürdige Gesellschaftsform provinzielle und nationale Schranken durchbrochen, um der Menschheit aller Rassen und aller Nationen Befreiung aus materieller und geistiger Knechtschaft zu bringen. Dies muß auch uns Leitgedanke unserer Tätigkeit werden. Ein übriges zu tun, liegt schließlich noch in der Arbeitsfreudigkeit jeder Genosfin und jedes Genossen verborgen, die auf ihren „großen Fahrten“ schon jetzt in alle Gaue Deutschlands den uns beselenden Geist hineintragen vermögen, nicht mit Lokalpatriotismus gemischt und von Parteilanatismus oder parteipolitischer Intoleranz (Unduldsamkeit) getrieben, sondern getragen von seiner psychologischen Erkenntnis für die geistige Einstellung anderer Volksschichten und anderer Völkernschaften, sowie von dem Bewußtsein brüderlicher Klassen Solidarität.

Soweit kurz skizziert, was uns die letzte Gaukonferenz - wenn auch vielleicht noch nicht so klar herausgearbeitet - als zukünftiges Tätigkeitsfeld hinterlassen hat. Zwar, noch vieles muß in unseren Reihen überwunden werden, was an jene Zeit erinnert, in der der Großvater die Großmutter nahm. Manches ist noch zu beseitigen, von dem ein Genosse so trefflich in der Debatte über den „Fahrtgenos“ ausführte: „Hier scheiden sich die Geister! Dort jene, die immer fragen, was haben wir von der Bewegung, was bietet sie uns, und hier diejenigen, die fragen, was müssen wir der Bewegung geben, was müssen wir tun, damit unsere Ideen vorwärts dringen?“ Doch wir zweifeln nicht, dieser zuletzt angedeutete Geist wird sich in harten Kämpfen durchsetzen, wird empordringen und der Menschheit beiläufiges Wellen brechen. Drum noch einmal: Frühlingstürme durchbrauen Natur und Gesellschaft, Frühlingsehnducht durchkühlt die Menschenherzen! Harte und dennoch freudige Arbeit wartet unser. Wehtan denn, Was und Ziel sind klar, man beginne: Am Anfang war die Tat!

## Unsere 6. Gaukonferenz.

Alfred Pech, Niederriehowenweide

Wiederum lag ein Jahr hinter uns, als am 27. und 28. Januar die Delegierten unserer Ortsgruppen und Abteilungen zur diesjährigen Gantagung zusammentraten, ein Jahr, in dem der Gedanke der Naturfreundebewegung in unserer Mark weiteren Boden gewonnen hat. Das beweist vor allem die ruhige Tätigkeit, die unsere Ortsgruppen und Abteilungen entfaltet, denn heute zählt unser Gau 48 Ortsgruppen mit rund 7200 Mitgliedern und 1095 Kindern gegenüber dem Jahr 1921 mit einer Ortsgruppenzahl von 31 und 2017 Mitgliedern. Trotz der 58 Gruppen und Abteilungen durch 65 Delegierte vertreten waren, hatten es manche der auswärtigen Ortsgruppen unterlassen, überhört durch die Schwierigkeiten der Wirtschaftslage gezwungen, die Konferenz zu bescheiden.

Würdig eröffnet wurde die Tagung durch Rezitationen, Gesang und Sprecher. Nach kurzer Einleitung durch den Gen. Löwenstein und einer kleinen Abänderung der ursprünglichen Tagesordnung trat man in die Beratung des 1. Punktes, Bericht, ein. Gen. Löwenstein erläuterte die Arbeit der Gauleitung im verflochtenen Geschäftsjahr, die sich besonders in propagandistischer Richtung bewegte, und schloß mit Wünschen für die Arbeit in diesem Jahr.

Am Sonntagmorgen Fortsetzung der Tagung. Dem Protokoll der 5. Gaukonferenz wird ohne Debatte zugestimmt. Sodann erstattete Gen. Schröder an Hand des gedruckten Berichtes seinen Kassenbericht. Besonders führte er darüber Klage, daß die Ortsgruppen ihren Verpflichtung nie rechtzeitig nachkommen. Auf seinen Antrag wurden dem Hüttenbaufonds der Ortsgruppe Berlin 20 000 Mk. aus der Gaukasse überwiesen. Nunmehr gab Gen. Hantke seinen Bericht über den „Fabriegenos“, in dem er ein stetiges Aufwärtssteigen unseres Gaublattes technisch wie inhaltlich konstatiert. Und dennoch ist auch weiterhin allezeitige eifrige Mitarbeit unserer Genossen und Genossinnen besonders zur bildlichen Aus schmückung der Zeitung vonnöten. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht.

Anschließend hielt Gen. Lewold sein Referat über das „Proletarische Kulturkartell“. Er zeichnete treffliche Bilder vom Wesen der heutigen kapitalistischen Kultur, wie sie vielfach auch noch in unseren Reihen steckt. Unser Ziel ist die sozialistische Kultur, ein fernes Zukunftsbild. Vor uns liegt nun ein harter, steiniger Weg, der Weg der proletarischen Kultur, die eine Klassenkultur sein wird. Der F. V. d. M. muß auf den Boden dieser kulturellen Gestaltung treten. Als reiner Wanderverein bildet er eine Gefahr für die proletarische Bewegung. Das Fundament unserer Arbeit aber bildet der wissenschaftliche Sozialismus, von dessen Ideen und Gedankengängen unser proletarisches Erleben durchflutet sein muß.

In der Diskussion ergänzte nach kurzen Ausführungen der Genossen Dowitz und Warbelmann der Gen. Pau das Referat Lewolds in Hinsicht praktischer Gemeinschaftsarbeit mit den übrigen Arbeiterkulturorganisationen. Unser Verhältnis zu den übrigen proletarischen Wandervereinen kann nie ein strikt gegenwärtiges sein, sondern es wird getragen sein vom Geist brüderlichen Klassenbewußtseins. Wir müssen uns als proletarische Wanderbewegung unserer Verantwortung gegenüber der Gesamtarbeiterschaft bewußt sein.

Das Referat der Gen. Hanni Esders über Kindergruppenarbeit bildete — wirksam unterstrichen und erweitert durch die Ausführungen der Gen. Schade-Kinsterwalde und Steinfurt-Schöneberg — einen interessanten Auftakt zur Kinderüberkonferenz am 3. und 4. März in Meißnershof, in dem die Notwendigkeit einer Klassenziehung unserer Jugend in proletarischem Sinne betont ward.

Unter Punkt 4 fanden folgende Anträge die Zustimmung der Gaukonferenz: Perleberg: Das diesjährige Gantreffen findet in Perleberg statt. Charlottenburg: Sämtliche Veranstaltungen des F. V. d. M., Gau Brandenburg, sind alkoholfrei und nikotinfrei zu halten. Bezirk Lausitz: Der Bezirk beantragt, die Delegationskosten zu den Gauversammlungen auf dem Umlageverfahren umzurechnen. Gauleitung: Der Gaubeitrag für das erste Halbjahr beträgt 25 Mk., wovon 10 Mk. an die Bezirke und ausstehenden Ortsgruppen zurückgeleitet werden, für das zweite Halbjahr regelt der Gauvorstand den Beitrag. Charlottenburg: Für Werbearbeit sind Flugblätter in der Form des Artikels im Vorderblatt des „Fabriegenos“ Nr. 6 (1921) herauszugeben. Kinderführer Berlin: Zur Anschaffung von Werbematerial (Flugblatt an die proletarischen Eltern) sind vom Gau Mittel zur Verfügung zu stellen. Ködler-Norden: Der „Fabriegenos“ bleibt. In Zukunft soll jede Nummer einen grundlegenden Artikel über das Wesen unserer Organisation und über ihre Ziele bringen.

Bei der Behandlung dieser Anträge mußten so verschiedene Anträgen mit erledigt werden. Das größte Interesse aber beansprucht der „Fabriegenos“. Nach überaus reger Diskussion fand schließlich der Antrag Ködler gegen wenige Stimmen Annahme. Ein Ergebnis, das nur zu begrüßen ist, denn sonst wäre uns dieses beste Werbemittel verlorengegangen.

Mit dem Punkt Hauptversammlung soll sich eine Bezirksleiterkonferenz befassen, sobald alles Material in Händen der Gauleitung ist. Dieser Konferenz wurde auch das Delegationsrecht zuerkannt. Drei Anträge an die Hauptversammlung, die Mitglieder ausweise,



monatliche Vertrauensabteilungen und ein Verbot des Alkoholabsatzes in den Naturerzeugnissebauern betreffen, fanden einmütige Zustimmung.

Punkt 6, Neuwahlen, ergab folgendes Bild: Obleute: Löwenstein und Jentzen. Schriftführer: Van; Kassierer: Schröder und Krieger; Schriftleiter: Bante; Beisitzer: Barthelmann, Leupold und Trapp. Die Revisoren bestimmen die Abteilungen Norden und Osten. Um eine bessere Arbeitsleistung zu erzielen, wurde unwürdigen Gen. Freidrich-Gelundbrunnen als Schriftführer herangezogen und dem Gen. Van Neutellen die Probe- und Bildungszentrale des Bundes übertragen.

Unter Verschiedenem wurden auch in diesem Jahre einige Ansichten der Disziplinären Genossenschaft, Kottbus, Hennigsdorf und Koitz gutgeheißen. Mit kurzem Schlusswort dankte Johann Gen. Löwenstein die inhaltreiche Tagung.

## Unsere Aufgaben.

Karl Kober, Dln. Norden.

Der Nationalismus feiert zurzeit in Deutschland frohliche Urstände. Auch viele Proletarier sind von der nationalistischen Seuche ergriffen; gedankenlos befürworten sie die Maßnahme des Bürgerturns. Der jedem Raufsch folgende Kakenhammer wird nicht ausbleiben. Aber auch innerhalb der sozialistisch organisierten Arbeiterschaft besteht keineswegs Klarheit über die in der jetzigen Situation zu beschreitenden Wege. Ein herrliches Durcheinander, das recht üble Blasen an die Oberfläche dieses Breites treibt. Die Ursachen dieser bedauerlichen Zustände liegen klar zutage: Die sozialistischen Parteien haben wohl viele Mitglieder und große Wählermassen, mehr oder minder sind diese Kreise aber noch zu sehr in durchaus bürgerlichen Ideologien befangen. In diesem Umstände schweifte auch der 9. November 1918, und auf Grund dieser Tatsache werden die Arbeiter noch mehr Ermügensschäften der sogenannten Revolution ausgeben müssen, deren erneute Erklampfung neue und große Opfer fordern wird. In der Verwirklichung der bürgerlichen Ideologismen aus den Kreisen der Proletarier und in deren sozialer Schulung wurde bisher von den Parteien und Gewerkschaften zu wenig getan. Zu denselben Stellenstellungen kommt der frühere „Freiheit“-Redakteur Gerhart Seger. In einem Artikel der Jugendbeilage des „Vorwärts“ vom 2. Februar 1925 schreibt dieser Genosse u. a.:

„Der Umschwung im ganzen Parteileben war gegenüber der Vorkriegszeit so gewaltig, daß eine Fülle von Kräften, die früher die Träger der Bildungsarbeit waren, zur praktischen Arbeit herangezogen werden mußten. Damit entstand jene Situation, in der sich heute die deutsche Arbeiterklasse befindet und die eine furchtbare Gefahr in sich birgt: die Gefahr einer geistigen Verflachung der deutschen Arbeiterbewegung.“

Diese Gefahr besteht und kann gar nicht überschätzt werden. Der Inhalt der Parteipresse beweist allein schon, wie weit diese Verflachung fortgeschritten ist. (!) Wo finden wir in der Parteipresse Artikel, die politische Situationen oder politische Fragen aus der tagesspolitischen Betrachtungsweise herausheben und mit aller Gründlichkeit wissenschaftlich-sozialistischer Methode behandeln. Der Parlamentarismus, die Republik, die Tatsache, daß die Arbeiterschaft heute die politischen Aufgaben erfüllen muß, die das deutsche Bürgerturn 1848 hätte erfüllen müssen — all das bringt heute in der Arbeiterbewegung eine ganz andere, unsozialistische Geistesverfassung hinein, als man sein mußte. „Der Staat aber, einmal eine selbständige Macht geworden gegenüber der Gesellschaft, erzeugt alsbald eine weitere Ideologie“ — so sagt Engels im „Ludwig Feuerbach“. Diese Ideologie, die die bürgerlich-demokratische Republik erzeugt, verdrängt in verhängnisvollem Maße das sozialistische, das Klassenbewußtsein der Arbeiterschaft in der deutschen Sozialdemokratie. Ueber die Erhaltung der Republik wird allzuoft vergessen, daß die Republik trotz aller Demokratie die Staatsform der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft ist; daß zwar die Arbeiterklasse jede moralische Machtposition dieser Republik erobern und erhalten muß, aber doch nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck, als Kampfmittel zur Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.“

Diesen Ausführungen kann man rückhaltlos zustimmen. Auch den weiteren Ausführungen Segers, in denen er sich gegen die großen Gefahren der bürgerlichen Volksehrerbildungsunternahmen wendet, denn diese „Volksehrerbildung“-Mühlen tragen in unvorstellbarem Maße zur Erhaltung der bürgerlichen Ideologismen bei. Seger fordert dann zur Abhilfe parteimäßige Bildung. Damit ist aber das Problem keineswegs erledigt. Die wichtigste sozialistische Bildungsarbeit — proletarische Kulturarbeit — ist dringender als notwendig, aber nicht lediglich aus parteipolitischen Gesichtspunkten heraus. Der Kampf um den Sozialismus ist nicht nur ein politischer, sondern auch ein wirtschaftlicher und ganz besonders ein kulturelles Problem. Durch die Erfahrungen in Sowjet-Rußland und durch die Ereignisse seit den Novembertagen von 1918 wird und muß der kulturellen Seite des Problems mehr Interesse entgegengebracht werden müssen, — wenn die Sache des Sozialismus nicht noch weiter diskreditiert werden soll. In recht erfolgversprechender Weise, aber noch nicht in voller Schärfe, vollzieht sich in unserer Organisation nach dieser Richtung hin eine Klärung. Sowohl

kurzen kaum ausbleiben, sie sind eben notwendig, denn nur in diesem, aber sachlichem Kampf, im Kampf der Kräfte an der bestehenden Gesellschaftsform mit ihrer veralteten Kultur, kann für das Proletariat, für die Verwirklichung des Sozialismus, wertvolle Arbeit geleistet und für die Vertiefung der sozialistischen Ideen Wertehaftiges geschaffen werden. Aber um Himmelswillen keine Zahlabenddiskussionen! Mit vollem Recht betonte auf der letzten Gaukonferenz Gen. Leupold, daß d. F. W. als bloße Wandergorganisation keine Existenzberechtigung habe, sondern eine Gefahr für die proletarische Entwicklung bedeuten würde. Wandern zum Zwecke der Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, im Interesse von Körper- und Gesundheitspflege und mit der Absicht, Proletarier aus den Kreisen zu ziehen, ist aber bereits Kulturarbeit, und wenn dies von Proletariern, Massenbewussten, Proletariern, geschieht, geschieht proletarische Kulturarbeit! Gen. Leupold wollte aber durch seine Ausführungen betonen, daß mit der Pflege dieser Kulturarbeit noch nicht viel erreicht sei. Und hier liegt der Haie im Pfeffer, hier werden sich auch die Geister innerhalb unserer Organisation scheiden, inwieweit, das werden schon die allernächsten Monate zeigen, denn der Stein wurde durch die Gaukonferenz ins Rollen gebracht und läßt sich nicht mehr aufhalten. Und das ist im Interesse unserer Organisation außerordentlich gut und wertvoll.

Der Kampf gegen den Kapitalismus wird gewissermaßen in drei Heerzügen geführt werden müssen, der politischen (Parteien), der wirtschaftlichen (Gewerkschaften) und der kulturellen. Für die letzte Kampfzucht besteht bisher keine besondere Organisation, hier hat aber unsere Organisation in die Kreise zu springen, um Pionierarbeit zu leisten, denn Parteien und Gewerkschaften werden trotz bestem Willen wegen ihrer speziellen Aufgaben auf politischem bzw. wirtschaftlichem Gebiet die Probleme der proletarischen Kultur im großen Rahmen nur stiefmütterlich behandeln und keiner Lösung entgegenführen können.

Die bürgerliche Kultur, also die jetzt bestehende, ist eine Klassenkultur. Sie entwickelte sich auf Kosten des Individuums. Solange es Klassen gibt, solange die kapitalistische Wirtschaftsform als Basis aller gesellschaftlichen Verhältnisse besteht, kann es keine klassenlose Kultur als Überbau der Wirtschaftsform geben. Das den Genossen ins Stammbuch, die von einer Kultur schlechthin träumen. Deswegen wird auch die proletarische Kultur eine Klassenkultur sein müssen, eine Gemeinschaftskultur im Rahmen des klassenbewussten Proletariats. Durchaus unmarristisch wäre es jedoch, mit der Pflege einer neuen Kultur warten zu wollen, bis der wirtschaftliche Unterbau der kapitalistischen Gesellschaft erschüttert ist, weil sich dann ja der kulturelle Überbau ebenfalls ändern würde. Wir können als sozialistische Arbeiter die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft und ihrer Kultur. Diese Erkenntnis verleiht uns eben auch in die Lage der Kulturbeherrschung. Dazu kommt noch, daß sich gerade in kulturellen Fragen, also dem Überbau über der Basis der Gesellschaft, Änderungen oder auch nur Erschütterungen in allererst auswirken. Die Bekehrung der Arbeiter kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein, und von der bürgerlichen Ideologie und von der bürgerlichen Kultur können sich auch nur die Proletarier selbst befreien.

Viel wird bei uns vom Gemeinschaftsgeist geredet. Seien wir uns stets bewußt, daß wahre Gemeinschaft nur erblühen kann durch ernste kameradschaftliche Arbeit an einem großen Werk. Und dies große gemeinsame Werk ist für uns die Pflege wahrhaft proletarischer Kultur. Lasset uns aber keine Müde treiben. Es ist unsere heilige Pflicht, in den beiden anderen Heerzügen des Proletariats, den Parteien und Gewerkschaften, mitzuarbeiten und dort mit unseren Ideen befruchtend und revolutionierend zu wirken im Interesse des Vorwärtstreibens der sozialen Revolution. Dann, aber auch nur dann, können wir mit vollem Recht das herrliche Lied:

„Mit uns zieht die neue Zeit!“

## Zum 18. März.

Emil Jensen, Berlin-Neukölln.

**M**ärzsonne gibt frühlingshoffenden, lichtbarrenden Lebenskeimen Kraft, in Sturm und Winterbräuen auszubalzen. Ein Sonnenstrahl vercheucht drohendes Unwetter und läßt den Glauben an den Sieg über des Winters Gewalt emporsprossen. Frühlingssonne, hoffnungsscharfes Leben spricht hervor und läßt sich, einmal in Sonne und Freiheit gestirmt, nicht wieder unterfriccen.

Der Frühling ist eine Revolution, welche Jahr für Jahr erneuernd in der Natur den Fortschritt in der Entwicklung verkörpert. Was alt, vermerkt und verbraucht ist, sinkt unter, und stark quillt tausendjähriges neues Leben, den Boden bereitend für Kommendes, hervor.

Alles wird vom starken Frühlingswollen erfüllt!

Auch die Menschen! Je ursprünglicher, je natürlicher sie in ihrem Empfinden sind, mit desto größerer Wobrichenlichkeit wird sich ihr Wollen der Erneuerung kundgeben wissen. Ihr Frühlingsempfinden wird sich den Winterstürmen der Gesellschaft entgegenstemmen mit rücksichtslosem, unerschütterlichem Fortschritt.

Revolutionen sind Stürze auf dem Wege zur Menschheitserneuerung, sie sind Willensakte, welche durch die Umwälzung der Klassen aller Zeiten im Naturwille hinweisen. Märzrevolutionen sind in Märzkriegen in der Geschichte der aufwärtstreibenden Menschheit geworden. Niemals!

Es sei an die Vandrückfrage erinnert. Die soziale Erhebung des Landproletariats mit einem Teil des in den Städten darbenenden Handwerksproletariats erreichte am 17. März 1848 einen gewissen Höhepunkt. Die kommunistische Bewegung wurde an diesem Tage in Wohlbarth ausgerufen.

Einige Jahrhunderte später wagte es das deutsche Bürgertum, gegen den Feudalismus aufzutreten und erreichte 1848, daß in blutigen Barrikadenkämpfen die Arbeiterklasse vereint mit ihnen am 18. März einen Freiheitsstag erlebte.

Und in den letzten Jahren nach der Novemberrevolution 1918 ist erst, wie erst mit unerborenen Opfern, gegen die winterliche Gewalt der herrschenden Klasse in Marztagen angetreten worden.

Der 18. März 1848 wird immer mit leuchtenden Buchstaben in das Buch der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eingezeichnet werden. In den barten Kämpfen jener Tage wurde der Grundstein gelegt für die zukünftige Gemeinsamkeit aller arbeitenden, darbenenden, unterdrückten Volksschichten. Zum ersten Male konnten Versuche unternommen werden, welche eine Vereinigung der Handwerker mit Arbeiter erstrebten.

Wohl handelte es sich in der Hauptfrage um Forderungen des Bürgertums und, der Erzielung des Dreiklassenwahlrecht, welches bis während des Krieges für den preussischen Landtag Gültigkeit hatte, war nur ein formelles Zugeständnis. Der erwähnte Abzug der Truppen, die Bewaffnung des Bürgertums waren Errungenschaften, welche nur für den Moment praktische Bedeutung hatten. Nach einem halben Jahre schon war die Armee des Generals Wrangel wieder in Berlin und die Bürgerwehren entwaffnet. Die Arbeiterklasse jener Tage, ungebildet und politisch unverbildet, konnte die wenigen Ausblickserfolge, welche sie dem Bürgertum mit ihrem Blute erkauft hatte, nicht ausnutzen. Trotzdem ist von ihnen klar erkannt worden, welches die eigentlichen Leiden des arbeitenden Volkes waren und was die notwendigen Erfordernisse für die Befreiung des Proletariats sind.

Folgende Grundsätze wurden in einem Flugblatt des „Volkvereins“, welches am Ende März 1848 konstituierte, aufgestellt:

1. Wahrhafte Volkbewaffnung als Gegengewicht gegen Gewalttätigkeit der Bürgerpolizei und des Militärs.
2. Wahrhafte Volkserziehung als Gegengewicht gegen den falschverstandenen Patriotismus der Beamtenwillkür und gegen die eigennützige Königsliebe der sogenannten Aristokratie.
3. Wahrhafte und sittliche Volksbildung als Gegengewicht gegen die gesinnungslose Ver- und Ueberbildung der mittleren und höheren Stände. Das Volk soll um Bewußtsein kommen über seine Pflichten und vor allem über seine Rechte.

183 Opfer hatte der Märzkampf gekostet. Der allergrößte Teil der Gefallenen gehörte dem Arbeiterstande an. Die Hälfte etwa ist im Barrikadenkampf gefallen, die anderen sind als Gefangene von den Truppen, die der treulösende Landesvater, Friedrich Wilhelm IV. auf seine „lieben Berliner“ gehetzt hatte, ermordet worden. Der „Sieg“ war teuer erkauft. Die ganze Stadt gab feierlich den Toten zur letzten Ruhestätte im Friedrichsbain das Geleit. Aus den damaligen bürgerlichen Demokraten sind Kämpfer der heutigen Gesellschaft geworden. Aber geschlossener, gefestigter als jemals in der Geschichte steht ihnen die Klasse des arbeitenden Volkes, welches damals seine Geburtsstunde erlebte, gegenüber.

Unaufhaltsam wächst der Frühlingsspross im Proletariat, befestigt und kräftigt sich in der Frühlingssonne „Erkenntnis“. Tief heften die Wurzeln des werdenden Geschlechtes im märz-durchwärmten Erdreich, die Saat geht auf und wird unwiderstehlich, allen Gewalten und Stürmen zum Trotz, sich aufwärtsdrängen.

## Kulturpflitter.

Adolf Lau, Alt-Neufeln.

Zähllos sind die Beispiele des mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch eng verbundenen kulturellen Niederganges der kapitalistischen Gesellschaft. Die Entwicklung geht in Paradoxen, Widersinn reiht sich an Widersinn, und Menschengeist vernichtet sich selbst. Wir registrieren:

Der „Vorwärts“ berichtet kürzlich: „Von einem Berliner Landgerichte ist ein Urteil ergangen, das die Bestrebungen zur Bekämpfung der Schwundliteratur für ungesetzlich erklärt, da der Druck von Schund und Schmutz gesetzlich nicht verboten sei. Der verächtlich verhaltene Direktor des Jugendamtes hatte demgegenüber seine gesetzliche (u. i. Art. 1 des Jugendwohlfahrtsgesetzes) und verfassungsmäßige Pflicht betont, die Jugend vor erziehungsschädlichen Einflüssen zu schützen. Trotzdem verurteilte das Gericht auf seinem Standpunkt, der in der Wirkung liegt, wenn auch ungewollt, Unterbrechung des schmutzigen Verkehrs mit der Seele unserer Jugend als vollkommen richtig. Gegen das Urteil seiner Begründung behält anscheinbar Urteil in Berufung einsehbar.“

Der fortschreitende Imperialismus treibt im Auftrage seiner Nutzen, Hunderttausende von Menschen in militärischen Disziplinarlagern, umher in den Säulen der Städte und Dörfern. Unsere Jugend aber ist der Schulzeit beraubt, in der sie sich in der heutigen Welt

schaft ad so armeligen Broden zur Entzaltung ihres Seelen- und Gedankenlebens erbielt. Menschengestalt schuf in der Entwicklung der Technik große Werte, die barbarisiert und materialisiert in Tanks, Geschützen und anderen Mordwaffen hier Wahrzeichen eines imperialistischen Größenmachtwahns wurden, auch noch jene Stätten durren, kurzgerissenen Geisteslebens bestimmend: Entthese und Antithese zugleich.

Menschenleben sind heute wohlfeil, das zeigt uns ein mecklenburgischer Graf in einer Jägerzeitung. Ein Wildzieg hatte in Notwehr einen Gutsbesitzersohn erschossen und war dafür nicht zum Tode, sondern „nur“ a Zuchthaus verurteilt. Der „Herr Graf“ ereiferte sich nunmehr folgendermaßen: „Da die von berufenen Organe zumest andere Beschäftigung zu haben vergeblich, schübe man sich und den Wild selber, indem man den „Gast“ dahin befördert, wohin er von Rechts wegen gehört, dazu wird er unter dem Zwange der Lage Ruhe halten, für Milde hat so ein Vieh ja kein Verständnis...“ Also habt acht, ihr Wanderer! Herr v. Kä h n e auf P e s o w wollte auch „nur sein Eigentum schützen...“

Ein Berliner Gemeindefullehrer sandte an das Provinzialschulkollegium einen durch Eilboten zu bestellenden eingeschriebenen Brief mit der Adresse: „An das Berliner Provinzialschulkollegium, Postschulabteilung, z. H. Herrn Rat Prekel oder seinem Vertreter.“ Nach kurzer Zeit erhielt der überraschte Absender das Schreiben mit folgendem Postvermerk zurück: „O b e r r e g i e r u n g s r a t Prekel verweigert die Annahme, da die Adresse nur an Herrn Rat Prekel lautet...“

Dem Januarheft der „Neuen Erziehung“ des Bundes entschiedener Schulreformer entnehmen wir folgende Blüte neuerlicher Jugendwohlfahrt, die noch sehr den Bürokratienspöß längst vergangener Tage hervorleuchtet und nicht nur in Hessen — wie dieses hier — als Einzelerlebung dasteht: Das Bildungsamt teilt nach einem Beschlusse des Ministeriums mit:

Das Gesamtministerium hat am 17. Oktober 1922 folgenden Beschlusse gefaßt: „Schulausflüge von nicht mehr als drei Stunden Dauer gelten als Dienstreisen nach nahegelegenen Orten im Sinne des Artikels 11 b der Reichskostenordnung vom 24. Mai 1922. Demgemäß wird bestimmt, daß für solche Ausflüge Reisekosten nicht zu vergüten sind. Der einen solchen Ausflug leitende Lehrer kann aus Anlaß desselben lediglich Ertrag seiner Fahrtkosten beanspruchen.“ Auf Grund dieses Beschlusses bestimmt nun das Bildungsamt:

„Schulausflüge“ dürfen nicht länger als drei Stunden dauern. Sollen Ausflüge von längerer Dauer unternommen werden, so ist deswegen an uns zu berichten und unsere Genehmigung einzuholen. Ganz tägliche Ausflüge dürfen alljährlich nur einmal unternommen werden. Regelmäßig solcher Ausflüge braucht nicht berichtet werden.“

Täglich gehen Menschen auf Grund der fürchterlichen sozialen Not freiwillig in den Tod, um dem Schrecken ohne Ende dennoch ein Ziel zu setzen, aber „wer sich noch amüsieren will“, findet trotz enger Zeit und 11-Uhr-Polizeistunde in der Friedrichstadt wie am Kurfürstendamme genügend „geheim“ Nachtlokale zur Befriedigung seiner „Bedürfnisse“, in denen der Alkohol sowie die Mark in Strömen fließen. Bier kostet 3000—4000, Wein 10 000—15 000, Sekt 20 000—30 000 Mk. Und der Proletarier weiß dem noch immer kein Ende zu machen?!

## Aus des Naturfreunds Mußestunden.

Eurt Kröber,  
Dln.-Lichtenberg.

Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
erwirb es, um es zu besitzen.“ Goethe.

### I.

Als ich mich im Dezember des vergangenen Jahres daranmachte, auf die Anregung des Gen. Willi Rieth aus Magdeburg einen Artikel über „Die Künste, ihre Grenzen usw.“ zu schreiben, da tauchten mir einige Bedenken auf, ob ich dieser Aufgabe gewachsen wäre. Ich bin weder Künstler noch Kunstkritiker, und wenn ich trotz alledem das Versäumte nachhole, so tue ich es mit dem Wunsche, manchem lieben Genossen — der wie ich einst von der Kunst soviel wußte und verstand, als daß es ein Wort ist, welches groß geschrieben wird — Anregungen zu geben, um selbst weiterzuarbeiten. Was ich habe, gebe ich gern, doch der Stoff ist so reichhaltig, daß ich ihn verdichten, zusammenordnen muß. Und wenn die Form, die ich mir geschaffen habe, ein Fehlgriff ist, so liegt es an euch, mir zu sagen, was nicht gefallen hat. Kürzlich hat mir jemand erklärt, daß er meinen letzten Artikel über „Werbearbeit“ nicht begreifen konnte; denn er verstehe nichts von Philosophie. Bald aber merkte ich, wie der Hase lief; wohl hatte er den Artikel gelesen, aber wie? Er hatte eben keine Ahnung vom Lesen. Er wußte nicht, daß man sich das Geschriebene im Geiste vorzustellen hat. Er war eben einer von denen, die in jedem Gedruckten erst Umschau halten wie im Schlaraffenland, ob gebratene Tauben vom Dache fallen. Was man begreifen will, muß man sich eben e r a r b e i t e n. Mit Philosophie hatte mein Artikel aber wenig Ähnlichkeit. Niemand will ich nun im unklaren darüber lassen, wenn er mit mir über die zeitlichen Betrachtungen zur Ästhetik (der Lehre vom Schönen) gelangt, und hierin das Fundament, die Grundlage aller Künste, zu finden, daß es dann ein leichtes ist, das rechte Kunstverständnis zu gewinnen, wenn er das Wesen der Ästhetik erfaßt hat. „Alles ästhetische Erleben ist auf ein Erleben von Gefühlen gegründet.“ Das ist der Satz, von dem wir ausgehen.

Ich habe in meinen Ruhestunden auch gezeichnet, gezeichnet, modelliert, musiziert, sakultet, als Dichter, Künstler bin ich zwar bis heute noch nicht, aber Kunstverständnis, das habe ich mir erarbeitet. — Selbstverständlich wird die ganze Arbeit eine Serie von einzelnen Artikeln, wenn dieser vorliegende gewissermaßen ein Vorwort sein soll.

Es war schon zu allen Zeiten so, daß die Menschen ihre Zeit selten begriffen; aber die Zahl derjenigen, die den Glauken durch Wissen verdrängen, wächst doch mit den Jahrhunderten. Als die Proleten im alten Rom ihr Joch nicht länger tragen wollten und murrten, da beschwichtigte sie der Patriizer (Bourgeois würde man heute sagen) Menenius Agrippa, indem er ihnen erzählte, daß der Staat ein Organismus ist wie der Mensch. Die Plebejer stellen die Glieder, die da schaffen, und die Patriizer den Magen dar, der die Ernährung regelt; und wenn die Glieder nicht arbeiten, dann gehen beide zugrunde. Nun die klassenbewußten Plebejer des zwanzigsten Jahrhunderts wissen, daß der Staat nicht mit einem lebenden Organismus zu vergleichen ist, sie wissen, daß das gewaltige Wunder des Frühlings, alle Jahre neues, junges, erstes Leben spendend, nicht mit dem toten, starren Mechanismus der Staatsorganisation zu vergleichen ist.

Menschenwerk ist die Staatsmaschine, und von Menschen wird sie geführt; darum wollen sie nicht mehr Glieder sein für patriizerische Magen, sondern der eigene Magen ist ihnen am nächsten. Und brüderlich reichen wir uns die Hände, um mit vereinter Kraft den Wohlstand für alle zu schaffen. Jene aber, die nur Magen spielen wollen, mögen zugrunde gehen. Nicht alle Arbeiter sind klassenbewußt, zu viele noch lauschen dem Schwanzengesang der Patriizer, doch wir sieben ein anderes Register, und das Präludium einer neuen Zeit braust durch den Weltraum.

Die Umwertung aller Werte ist das Zeichen unserer Tage. Die Technik, die Wissenschaft, alles wird für den Klassen- und Kulturkampf ausgewertet; aber welchen Wert gibt man dabei der Kunst? Am wenigsten, glaube ich, gönnt ihr der Kunst, ihr Revolutionäre; denn sonst wäre es undenkbar, daß sich von Jahr zu Jahr die Mietkasernen vermehren. Euer Hunger nach dem Lande würde sich nicht in Laubkolonien erschöpfen, und die Landarbeiter wüßten nicht in so elenden Katen hausen, die den Ställen gleichen. Die soziale Revolution ist eben durchaus mehr als eine Brot- und Kulturfrage. Hätte die Mehrzahl der Arbeiter mehr Schonheitsfian, ihre Bedürfnisse wären größere, die heutige Ordnung der Dinge wäre ihnen längst untraglich, und viel schöpferischer wären ihre Arbeiten des Aufbaues. Hier im Licht der Schwärze zeigt es sich, wie verspielt, wie verbürgerlicht sie sind. Nur die Dürftigkeit scheidet sie von der Bourgeoisie, im übrigen dieselbe Schwablerei von der Küche bis zum Schlafgemach, von der Kaffeekanne bis zum Vertikow, vom Kessiranten- oder Einweihungsangug bis zum Hochzeitskleid, von der Wiege bis zum Grabe dieselbe Eintönigkeit. O, könnte Gedrucktes tönen wie gesprochenes Wort, jede Silbe, jede Zeile würde wie die wuchtige Anklage eines unschuldig Verurteilten in eure Ohren gellen und quälte das Gehirn, bis das Herz auch die Wahrheit jedes Wortes bestätigte. Gewiß! Viel könnte der einzelne dazu tun; aber im großen und ganzen sind die Menschen Opfer der Verhältnisse. Klagen allein hilft da nicht, man muß erkennen, was ist. Ein neuer Menschenschlag, ein neuer Typ tritt uns entgegen, der „Erwerbssmann“. Das Ideal der Künstler ändert sich mit den Verhältnissen. Der Krämergeist macht sich breit, und das Ideal des Arbeiters ist der Besitz einer Kneipe oder eines Zigarrenladens. Seine wichtigsten Merkmale sind: er ist äußerst unsolidarisch, unduldsam, anmaßend, nur auf persönlichen Vorteil bedacht und beugt sich vor jedem Titel oder Geldbeutel in die Knie. In Bezug auf geistige Nahrung ist er anspruchlos und begnügt sich mit den Treibern, der Schweinekost unweillicher Dverettentheater, Kinos und Kaffeehäuser. Und wenn ich noch hinzufüge, daß er alle fünf Jahre einen Zettel in die Wahlurne wirft, ist das Bild geschlossen. Das ist der Bruder Arbeiter, das ist das Produkt des kapitalistischen Summses. Wir alle sind zwar Summgeschöpfe, Kinder unserer Zeit, doch wir Sozialisten, Kommunisten, Anarchisten, oder wie wir uns nennen mögen, wir haben die Verpflichtung, unsere Zeit und ihre Forderungen verstehen zu lernen, an uns liegt es, die Hochburg der Reaktion — das Panaisentum und die Pervertität zu zerstören. Unser Werk der Zerstörung ist nicht brutale Gewalt; wir wissen, daß Gewalt nur wieder Gewalt auslöst. Unsere Waffen werden von unseren Gegnern bestimmt. Was aber immer kommen mag, Wissenschaft und Kunst haben den größten Teil der Arbeit zu tragen. Von der Wissenschaft wurde die Soziologie, die Gesellschaftslehre, geboren. Aus ihr schöpfen wir dasjenige Wissen, was für unseren Kampf notwendig ist, und dasjenige Wissen, was als die Wahrheit der Zeit unser Bewußtsein füllt, soll von der Kunst in das Gebiet des Gefühls getragen werden. Die Gesellschaftslehre und die Kunstlehre also werden die Zahnbrecher sein.

Hier schlicke ich mein Vorwort und überlasse das Schlusswort einem Verufenen, nämlich Richard Wagner: „Zerstören will ich die Ordnung der Dinge, die den Genuß trennt von der Arbeit, die aus der Arbeit eine Last, aus dem Genuß ein Lafter macht, die einen Menschen elend macht durch den Mangel und den anderen durch den Ueberfluß... Nicht Haß, nicht Neid, nicht Mißgunst und Feindschaft sei fernan unter euch. Als Bruder stellt ihr alle, die ihr da lebt, euch erkennen, und frei im Willen, frei im Tun, frei im Genießen sollt ihr den Wert des Lebens erkennen.“

## Nadierung auf Linoleum.

Paul Wegner, Verleger.

**D**er Linolschnitt hat seine Freunde, die ihn gern ausüben. Aber selbst der geübteste Linolschneider wird sein Wesen und seine Wünsche bei der Ausführung eines Schnittes niemals reiflos zur Geltung bringen können. Viele Linolschneider suchen eine andere Technik, bei der sie Linoleum ebenfalls als Druckplatte verwenden können. Eine solche Technik wird schon seit Jahren geübt. Es ist die Linoletradierung und die Linoleaquarelle. Metallplatten sind fast unerschwinglich hoch im Preise, darum ist es jetzt wohl an der Zeit, sich mit dieser Nadertechnik zu befreunden. In möglichst kurzer Form will ich versuchen, die Künstler unter den Naturfreunden mit dieser Technik bekanntzumachen.

**Das Linoleum.** Für die Arbeit ist das beste Linoleum Möbel- oder Tischlinoleum. Die helleren Farben sind vorzuziehen. Das Linoleum muß gut abgelagert, also hart sein. Weiche, poröse oder bedruckte Arten sind zu verwerfen. Dicks Linoleum ist unbrauchbar. Dagegen sind alte und gebrauchte Stücke sehr gut zu verwenden.

**Bereitstellung der Platte.** Die sauber geschnittene Platte wird geglättet und zu diesem Zwecke auf eine vollständig ebene Unterlage gelegt. Nun wird reichlich Wasser auf die Platte gegossen und diese zuerst mit Sandstein oder künstlichem Schleifstein, darauf mit einem Abziehstein oder Rasiermesserschleifstein gut abgeschliffen. Sandpapier oder Schmirgel ist unbrauchbar. Mit dem Polierstahl wird die Glättung vollendet; aber wie noch ausgeführt werden wird, ist eine Glättung erst unnötig.

**Die Werkzeuge.** Die Nadelnadel ist vierkantig, pyramidenförmig bis messerspitzenförmig zugespitzt. Diese Zuspizung bewirkt, daß die Nadeln, die sie in die Fläche zieht, offen bleiben. Mit Erfolg kann jede fein zugespitzte Nadel Verwendung finden, grobe Nadeln, auch Messerspitzen, sind brauchbar. Die Nadel wird senkrecht geführt. Die Tiefe des Einstichs richtet sich nach der beabsichtigten Wirkung. Jede Strichstärke mit Tiefe läßt sich so leicht hervorbringen. Auch mehrere Nadeln, zu einem Bunde vereinigt (Nadelpinsel), sind brauchbar. Mit der Nadelnroulette läßt sich ebenfalls arbeiten.

Ist die Arbeit in die Platte fertig eingraviert, so werden die an den Rändern der Nadeln entstandenen Scharten durch ein scharfes Messer oder durch Reiben mit einem Luche und nachfolgendes Ausbürsten entfernt. Diese Art der Ausübung ist als Kaltnadelnadierung zu bezeichnen.

**Ätzung.** Linoleum kann auch geätzt werden. Ätznatron, in Wasser gelöst, gibt das Ätzmittel. Mit einer Estompe (zusammengerolltes Papier) oder einem Hölzchen wird die Lauge aufgetragen und ganze Flächen geätzt. (Haarpinsel werden von der Lauge zerfressen!) Nach einigen Minuten wird die Ätzung mit Wasser und Bürste abgewaschen. Auch mit Abstufungen kann geätzt werden, eine Fläche heller, andere dunkler, je nach der Länge der Lauge Wirkung. Soll innerhalb der Ätzflächen eine Helligkeit stehenbleiben, etwa ein Licht, ein heller Stein, Wasserriegelung, so wird die betreffende Stelle vor der Einwirkung der Säure durch Bedecken mit Japanlack geschützt. Der Lack kann nach der Ätzung mit Spiritus entfernt werden. Ein Beispiel möge die Arbeit erläutern. Das Bild zeigt eine Landschaft mit Bäumen, die Erde soll einen hellen Ton, die Bäume einen dunklen, die Stämme und Schatten einen tiefdunklen Ton haben. Es wird zunächst die ganze Arbeit mit Lauge bestrichen und drei Minuten geätzt, dann die Platte abgewaschen und getrocknet. Jetzt wird die Lauge nur auf das Blattwerk und gleich dunkle Stellen aufgetragen, fünf Minuten darauf gelassen und dann entfernt. Zuletzt werden nur die Stämme und die Seitenflächen kräftig geätzt. Aber auch Linien lassen sich äßen. Mit einer in die Lauge getauchten Stahlfeder kann wie mit Tinte oder Tusche gearbeitet werden. Nadierung und Ätzung kann auch miteinander verbunden werden.

**Lackarbeit.** Die Druckfläche einiger Linolsorten wird beim Schleifen so glatt wie eine Metallplatte. Bei einer solchen Fläche ist der Abdruck von ihr von derselben Wirkung wie von einer Kupferplatte. Andere Linolsorten werden niemals eine vollständig glatte Fläche geben. Eine solche Fläche gibt stets einen sogenannten Druckton, so daß der Druck einer Zeichnung auf getöntem Papier gleicht. Sollen nun Lichter aus diesem Druck hervorgehoben werden, so geschieht das durch Bedecken der Stellen mit Japanlack. Diese Stellen erscheinen im Druck ganz weiß. Es ist auch möglich, den Mangel der dunklen Platte in einen Vorteil zu verwandeln. Auf der künstlich aufgerauten oder mit einem Gesammtton geätzten oder naturrauben Platte kann mit Lack so gearbeitet werden, wie mit weißer Kreide auf dunklem Papier. Sämtliche Tonunterschiede werden mit mehr oder weniger Lackauftrag hervorgebracht. Der umgekehrte Weg ist ebenfalls gangbar. Zuerst wird die Lackarbeit fertiggestellt und dann die ganze Fläche mit Lauge geätzt.

**Der Druck.** Er erfolgt genau so wie bei einer Kupferplatte. Die Druckfarbe wird in die Arbeit eingerieben, bis sie alle Vertiefungen gefüllt hat. Dann wird sie mit einem Lappen und mit einem Handballen abgewischt. Der Rand wird besonders gesäubert. Nun wird Kupferdruckpapier aufgelegt, darauf das Drucktuch, starker Filz oder ähnliches. Alles wird durch die Rollenpresse, Kupferdruckpresse, oder, wo solche nicht vorhanden, durch eine Wringmaschine oder Wäschmangel gezogen. Die Pressung braucht nicht so stark zu sein wie bei Metallplatten.



Verbesserung. Zu helle Striche und Stellen können leicht kräftiger geätzt werden. Dunkel geratene Stellen werden nur mit einem Schleifstein aufgebesselt. Noch besser gelingen solche Verbesserungen, wenn die zu tiefen Stelle zunächst mit Lack ausgefüllt und dann ausgeschliffen wird.

Allgemeines. Die nähere Beschäftigung mit dieser Technik wird noch andere Arbeitsmöglichkeiten zeigen. Aber die Kaltmetallradierung mit Zinkfärbung des Lacks wird die beste bleiben. Die Haltbarkeit einer Linolplatte ist beschränkt. Sind hellere Striche vorhanden, so gibt es nur fünfzig gute Abzüge. Bei recht tiefer Radierung lassen sich etwa hundert Blätter erzielen. Radierete Linolplatten können in Metall abgeaßten und auch albanisch verweilicht werden.

## An alle naturwissenschaftlich interessierten Naturfreunde!

Paul Schulz, Bln. Treptow.

Unser beste Lehrmeister ist die Natur selbst. Aus Lehrbüchern und Vorträgen können wir uns nur das Nützliche holen, um auf der Wanderung die Naturvorgänge zu erkennen und zu verstehen. Immer wieder müssen wir hinausziehen, um an der Quelle zu studieren. Wie manches Fundstück bringen wir mit nach Hause, um mit geübteren Untersuchungsmethoden hinter seine Geheimnisse zu kommen. Und so kommt uns zum anderen, bald wird eine Sammlung interessanter Reliquie vorhanden sein, sei sie nun zoologisch, botanisch oder geologisch-herpetisch. Aber nicht zu überhebender Besitzende, sondern wie Ausgestaltung sonst langweiliger Vorträge soll solche Sammlung angelegt werden. Doch wie lange dauert es, bis man überall hingekommen ist, besonders in der Jetztzeit mit dem teuren Fahrgehalt, und eine Sammlung zusammengebracht hat. Wenn auch solche Fundstücke nicht eine Wanderung an Ort und Stelle ersetzen, so fördern sie doch erheblich die Erkenntnis. Einer konnte dem anderen im Ausbau solcher Sammlungen helfen.

Die naturwissenschaftliche Abteilung der Ortsgruppe Berlin will nun eine Stelle einrichten, um den gegenseitigen Austausch solcher Sammelobjekte, aber ebenso von Erfahrungen und Erkenntnissen aller Interessierten, zu ermöglichen. Wir wenden uns an alle Ortsgruppen und Wanderer, solche Mitglieder aufzufordern, ihre Adresse und gleichzeitig Mitteilung der Art der hauptsächlichsten Fundstücke an die Berliner naturwissenschaftliche Abteilung zu senden (Aufschrift im „Fabriktag“). Und so wird es dann möglich sein, unser Wissen zu mehren und davon unseren Wanderer mitzuteilen und unser Teil beizutragen zur proletarischen Kulturbewegung, denn:

„Das Proletariat mit Wissen zu füllen, das Monopol der besitzenden Klassen auf Wissen zu brechen, ist ebenso wichtig, wie das Brechen des Monopols der Kapitalisten auf den Besitz der Staatsgewalt und der Produktionsmittel. Nur ein Proletariat, das brennender Durst nach Wissen erfüllt, wird seiner großen historischen Aufgabe gewachsen sein.“ Kautsky.

## Buchbesprechung.

„Das Volkslied für Heim und Wanderung.“ Volksliederbuch von Hermann Beyer. 2. verbesserte Auflage, 55.-74. Tausend, 320 Seiten. Grundpreis kart. 2 Mk., geb. in Ganzleinen 3 Mk. (mal Feuerungszahl des Verlags: Mitte Februar 1931). Vorauszahlen vom Arbeiterjugend-Verlag, Berlin S.W. 68, Lindenstr. 7.

Das seit längerer Zeit vergriffene Volksliederbuch, das bei allen Wanderern und Naturfreunden in bestem Rufe stand, ist jetzt in neuer verbesserter Auflage erschienen.

Dem Verfasser standen bei der Bearbeitung des Buches seine reifen Erfahrungen als Lehrer, Leiter von Chören und als Musikfachmann zur Seite. Die zweite Auflage seines Buches enthält im Vergleich zur vorangegangenen noch wesentliche Verbesserungen. So ist die Akkordbezeichnung diesmal auf alle dreihundert Lieder des Buches ausgedehnt worden. Das Buch enthält jetzt zu jedem Liede eine besondere, von dem Verfasser selbst geschaffene und von ihm mit jungen Arbeiterinnen erprobte Gitarre- und Lautenbegleitung, durch die es besonders wertvoll wird. Eine Einführung in diese Begleitung und eine kurze, für jedermann verständliche Anweisung für das Gitarrespiel sind den Liedertexten vorangestellt. — Auch die Ordnung der Lieder ist etwas verändert. So sind beispielsweise die Kampf- und Freiheitslieder vermehrt worden, vor allem auch durch neuere, in der jüngsten Revolutionszeit entstandene. Zu beziehen ist das Liederbuch durch das Sauerper.

## Aus der Bewegung.

Wf. Vom Bund der Heimatwanderer. Im Bund der Heimatwanderer spielte die Frage, ob bürgerliche oder ob proletarische Bewegung, schon immer eine bedeutende Rolle. Noch auf der Tagung des Bundes im Mai 1922 in Wernsdorf war die rein proletarische Einstellung mit 170 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden. Doch die Notwendigkeiten der Zeitveränderung haben auch hier entscheidenden Wandel geschaffen. Auf der letzten Tagung wurde

beizulassen, folgende Punkte zu Richtlinien der Arbeit des Bundes und ihrer grundsätzlichen Tendenz zu machen. Die Leitlinie lautet:

1. Wir Heimatwanderer sind ein Bund junger Menschen.
2. Unser Ziel ist die Verwirklichung des Sozialismus, unser Weg der proletarische Klassenkampf.
3. Als Jugendbund haben wir in dem Kampf des Proletariats besondere Aufgaben:
  - a) Wir wollen den Kampf um eine neue Wirtschaftsordnung ergänzen und befeuern durch den Kampf gegen die heute -- auch im Proletariat -- vorherrschende bürgerliche Unkultur und Unmenschlichkeit, durch die Vorbereitung und Verwirklichung einer neuen Lebensordnung, neuer menschlicher Beziehungen und neuer Kultur im Sinne wahrer Menschengemeinschaft.
  - b) Wir wollen uns gegenseitig zur Teilnahme am Kampf des Proletariats fähig machen.
  - c) Wir wollen vermöge unserer Kraft und Begeisterung als Jugend das immer vorwärts- und aufwärtsstrebende Element im proletarischen Klassenkampf sein.
4. Jede parteipolitische Bindung als Bund lehnen wir ab.

Die Heimatwanderer stellen sich hier bewußt gegen die bürgerlichen Kulturelemente -- auf eine eritreuliche Grundlage. Hoffen wir, daß es nicht nur Theorie bleibt, sondern sich recht eindrucklich in praktischer Gestaltung auswirkt, und wir sehen den Zeitpunkt nicht mehr fern, in dem wir in einer Organisation in enger brüderlicher Gemeinschaft fruchtbringende Kulturarbeit leisten im Rahmen des proletarischen Ganzen. In diesem Sinne begrüßen wir die dort zutage tretende Entwicklung.

**P.N. Alkoholgegnerwoche in Berlin-N.** Das Proletarische Kulturkartell, Bezirk Wedding, veranstaltet unter Führung des Arbeiter-Abstinenzbundes vom 4. bis 11. März eine Alkoholgegnerwoche im Gebiete des Stadtbezirks N.-Wedding. In der Ueberzeugung, daß der Alkohol wirtschaftlich und politisch ein schwerer Hemmschub im Befreiungskampf der Arbeiterklasse ist, sollen der Arbeiterschaft seine großen Schäden und Mittel und Wege zu ihrer Beseitigung gezeigt werden. Am Ende der Propagandawoche soll eine Probeabstimmung über ein Alkoholverbot in einer Straße des Bezirks stattfinden.

## Mitteilungen der Hüttenbaukommission der Ortsgr. Berlin e. B.

Die Naturfreundemesse findet nunmehr am Freitag, den 10. März, abends 7-10 Uhr, Sonnabend, den 11. März, abends 6-10 Uhr und Sonntag, den 12. März, von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends im Jugendheim, Gr. Frankfurter Str. 17, statt. Die Messe ist verbunden mit einer großen Bücher- und Ausstellung unserer Bücherstube. Die Sachsenden und Weggegenstände können an allen Ausstellungen gekauft werden. Die Abgabe erfolgt aber erst am Sonntag nach 8 Uhr abends, um der Messe den Charakter einer Ausstellung nicht zu nehmen. Letzter Einsendungstermin für alle Gegenstände ist der 13. März (Mittwoch).

Und nun in letzter Stunde vor der stattfindenden Ausstellung noch ein Wortchen über die Vorarbeiten zu derselben. Vielfach ist uns gegenüber der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch tatsächlich ein Stück Arbeiterkunst aus dem Naturfreundetreffe gezeigt werden soll. Zur Verwirklichung aller Wünsche ist aber notwendig, daß noch recht viele Arbeiten eingeleistet werden. Wir kennen viele von euch, die noch nichts einländen, trotzdem sie dazu sehr gut in der Lage sind. Etwas mehr Ehrgeiz ist hier am Platze, wo es sich um eine kulturelle Gemeinschaftsarbeit handelt. Seid eingedenk unseres schönen Wahlpruches: Hand in Hand durch Berg und Tal. Miteinander wie Freunde und Weggenossen und nicht nebeneinander wie Fremde.

Zeit der letzten Veröffentlichung gingen folgende Spenden für den Hausbau ein:

Auf Sammelliste 89 Köhle (Hof. Post.) 75,- Mk.; 95 und 96 Otto Weber (Wedding) 20,- Mk.; 100 Richard Howig (Hüttenkomm.) 10,- Mk.; Gleiche (Norden) 15,- Mk.; 113 Hannchen Rader (Norden) 50,- Mk.; 127 Paul Weber (Wedding) 100,- Mk.; 143 Ortsgr. Alte Almhütte 100,- Mk.; 145 Bezirksleitung Vahsig-Weir 20,- Mk.; 158 Ortsgr. Ludenwalde 160,- Mk.; 250 Kühl (Norden) 100,- Mk. -- Sa. 7745,- Mk.

An sonstigen Spenden gingen ein: Barth (Niedholz) 40,- Mk.; Abt. Neulöbn (Fahrtüber- schuß) 10,- Mk.; Jonas (Schöneberg) 612,- Mk.; Abt. Schöneberg (Weihnachtsspende) 600,- Mk.; Ernst Pochow (Trestow) 400,- Mk.; Erna Eberhard 20,- Mk.; S. Fischer (Norden) 500,- Mk.; Ortsgr. Rottbus 20,- Mk.; Hampe (Norden) 200 Mk.; Emil Rudolf (Trestow) 200,- Mk.; Müller (Hüttenkomm.) 100,- Mk.; Abt. Stealitz 100,- Mk.; Abt. Vichtersfelde 100,- Mk.; Kinderabteilung Steatig 70,- Mk.; Belegschaft der Firma Schneider, Masch. Werke (Seegefeld bei Svandau) 1000,- Mk.; Abt. Heindorf-Sü (1. Kate Tagesdienst) 200,- Mk. -- Sa. 10655 Mk.

Wer ist zum 6. aller Sammlungen und Spenden 18400,- Mk.

Allen Spendern ein wanderfrohes „Berg frei“ zum Dank. Weitere Spenden nehmen alle Mitglieder der Baukommission entgegen, desgl. Sachsenden für die Messe. Sammellisten gleichfalls jederzeit bei diesen. Schriftliche Anfragen, Wünsche, Anregungen usw. nimmt entgegen Richard Howig, Berlin N.W., Soldiner Str. 26 (Schumann).

Gesinnungen und Werten! Wenige Wochen, vielleicht nur noch Tage trennen uns von dem Moment, an dem die Erlösgrube im Reize der beherrschlichen Bauerlaubnis für unser eigenes Naturfreundehaus am herrlichen Heerde ist. Dazu müssen wir gewappnet und gerüstet dastehen, materiell und finanziell, um an die Vollendung unseres Kulturwerkes heranzugehen zu können. Daran denkt jetzt täglich und stündlich. In uns ruht die Kraft zur Vollendung, nur müssen wir uns ihrer bewußt sein. Bereinigt werden auch die Schwachen mächtig, aber nicht auf dem Wege der Phraologie, sondern nur durch Taten. Je reifer und reiner der Pfad an Licht zu führen, je undurchdringlicher das Dickicht, desto fester und mutiger wollen wir ausstreiten auf dem Wege zur Tat, zur Vollenendung.

Die Hüttenbaukommission.

## Photo-Abteilung

Ernst Kulmid, Reufölln, Ziehmegstr. 38.

## Taubstummen-Abt.

Ernst Ritter, C. 112, Schreinerstr. 33.

Jeden Montag 7,30 Zusammenkunft im Heim für die Kranken Str. 17, Zimmer 5. — 24 Monatsversammlung. — Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat 7,00 — 8,30 Abend im Stadbad Friedrichshagen an der Schillingbrücke. Wir nehmen an den Wanderfahrten Nr. 97, 114, 131 und 141 teil.

## Meißnershof bei Hennigsdorf

### Heimwarte:

- 3. 3. Max Dorn; Charl. Werner; Siemens-Straße 22.
- 10. 3. Adolf Thient, Berlin N 65, Adolffstr. 12, VI.
- 17. 3. Gustav Krüger, Hennigsdorf-Weh, Antonienstraße 7.
- 24. 3. Erich Heuschel, Berlin, Süstienstr. 41.
- 30. 3. (Karfreitag) Kurt Baerge, Berlin O 21, Bojener Str. 21 bei Teisner.
- 31. 3. (1. und 2. Adventtag) Max Hanke, Berlin N 20, Haffianstr. 21.

Rechtzeitig anmelden, damit der Schlafraum geheizt wird. Küchenheizung selbst besorgen.  
Am 3. und 4. März ist das Heim als Nachtberberger geweiht, weil die Minderfahrer dort sind und alle Räume belegt haben.

## Fahrtenplan der Ortsgruppe Berlin

Die Buchstaben hinter dem Namen des Führers bezeichnen die Zugehörigkeit zur Abteilung: A Buchholz, B Frig, C Charlottenburg, Wb Gesundbrunnen, No Nohenschönhausen, Vg Vantow, Vdg Vichtenberg, Vj Vichterfelde, Wt Witz, Wo Wobbitz, Ne Neufölln, Ni Niedereichshausen, No Norden, NCo Nordost, O Osten, Mei Hennigsdorf-Est, Mo Hofenbaler Vorstadt, Sch Schönberg, Sv Südosten, Ste Steglitz, Str Stralau, Sw Südwesten, Tg Tegel, Tz Treptow, Wdg Wedding, We Weihensee.

Bei den mit einem \* bezeichneten Fahrten beginnt die Fahrt bereits Sonnabend abends.

### 4. März:

- 92 Arcunnen, Cranienburg. — Treff 8,00 Steinuer Pororibhf. — Gb.
- 93 Potsdam, Rabensberge. — Treff 8,30 Bahnhof Gesundbr. — Kurz, Wbr.
- 94 Von Bernau rechts heraus. — 7,00 Gesundbr. — Georg Schuler, Mo.
- 95 Von Hennigsdorf durch den Mühl zum Mühlentee. — 7,45 Gesundbr. — Göttau, Mei.
- 96 Schwane, Cranienburg. — Abf. 6,30 Steinuer Pororibhf. — Junning, Mo.
- 97 Birkenwerder, Briele. — 7,26 Gesundbr. Kumm, Str.
- 98 Minderfahrer-Konferenz. — Tg.
- 99 Stolze, Gorin See, Bernau. — Abf. 7,00 Vhf. Wedding. — Sadenwäfer, Wdg.
- 100 Havelwanderung. Vhf. Brunnewald. — Treff 7,00 Gesundbr. — Ko.
- 101 Muppiner Kanal. — 5,15 Ludende. — Wilhelm, Va.
- 102 Stenda, Zangermünde. — Kosner, Wi.
- 103 Vandheim Hennigsdorf. — 7,15 Klumpe. — H C.
- 104 Zandsberg, Haulet See. — 7,00 Schler, Vhf. — Schmidt, Sw.

### 11. März:

- 105\* Studienfahrt Belgien. — 6,15 Charlbg. — H. Mo.
- 106 Potsdam, Zentfelsee für Jugendliche. — H. Zimisch, Gb.
- 107 Königswäherhausen, Wobow. — Treff 7,00 Knie. — Gb.
- 108 Chorinchen, Wrumfau. — Treff 7,15 Gesundbrunnen. — Koad, Wbr.
- 109 Stöckchenjagd nach dem Brunnewald. — 7,00 Vor. Warten. — Vj.
- 110 Tiefensee, Strausberg. — 7,00 Gesundbr. — Amig Schulz, Mei.
- 111 Radelstfahrt Bernau, Sellssee. — Abfahrt 7,00 Strit, Pororibhf. — Buchbed, Mo.

- 112 Königswäherhausen, Tübrow. 7,15 Vortiger Vhf 7,15 Niederhönenwerde. — Kruppahl, Str.
- 113 Tegel, Wavel, Stolze. — Treff 7,00 Wedding. — Vottateker, Wdg.
- 114 Buch, Wenzberae. Treff 7,00 Pororibhsbof Gesundbr. — Helmut H. Tg.
- 115 Stöckchenjagd mit Vj. 7,00 Vor. Warten. — Wöhrich, Str. 3,00 zurück.
- 116 Beteiligung an der Alkoholgegnerische Wedding Abend Uraula. H C.
- 117 Joachimstal, Scherheide. — Abf. 6,00 Steu. Vhf. Sonntagsfahrt. — Freuß, Wi.
- 118 Tübrow-Wandlung. — Gb.
- 119 Cranienburg, Muppiner Miek. — Treff 7,15 Gesundbr. — Jupp, Mo.

### 18. März:

- 120\* Witzebach, Vor. Vor. Warten, Rubesahl, Ste.
- 121 Photofahrt Erluer, Tg, Sellenue. — Mlebbe, Mo.
- 122 Birkenwerder, Jernend. — Treff 7,00 Strit, Pororibhf. — Gb.
- 123 Bernau, Krumme Wale, Zantischee, Melchow. — Treff 6,30 Gesundbr. — Schuppa, Wbr.
- 124 Cranienburg, Lindsee. — 6,30 Gesundbr. — Rudolf, Mei.
- 125 Rangesdorf, Trebbin. — Abf. 7,15 Potsdamer Bahnhof. — Wiegand, Mo.
- 126 Bernau, Hegdorf, Sellssee, Obersee (Stöckchenjagd). — 7,00 Gesundbr. — V. R. Str.
- 127 Verkehrs- und Baumuseum Tg.
- 128 Erluer, Vöckitz. — Abf. 7,00 Vortiger Vhf. Sonnenmann, Wdg.
- 129 Studienfahrt zum Urwald im Mühl. — Treff 9,00 Vhf. Trohuan. — Korum, Abtfa.
- 130 Königswäherhausen, Wobow. — Briersee. — 6,00 Wörliger Vhf. — Junger, Sw.
- 131 Tiefensee, Klummenec. — Schlefficher Vhf. Briesener Vhf. — Wittenfahrt, H C.
- 132 Teupitz, Holzerner See. — 6,55 Wörl. Vhf. Sonntagsfahrt. — Vellmann, Wi.
- 133 Gosenor Berge. — Gb.

### 25. März:

- 134\* Abf. Fahrt nach Teupitz, Meibe bei Franzen. — 7,00 Vhf. Ma. — Sabinden, Str.
- 135\* Palmarum-Männerfahrt der Abteilung Mo. Mittagsfahrt: Hube, Schmidt, W. — Abends: Wenzel, Gause, Werner und das Wörs. — Nähere Abfahrzeiten auf den Zusammenkünften. Reislöse Beteiligung wird erwartet.
- 136 Radelstfahrt: Sellssee, Obersee, Vöckitzsee. 7,00 Gesundbr. — Votte Berger, Mo.
- 137 Erluer, Wrauheide. Treff 7,00 Knie. — Gb.
- 138 Brieselana, Wölogische Wandlung durch den Kuntentrau. — Treff 7,00 Gesundbr. — Peters, Gbr.
- 139 Besuch des Volkertsmuseums. — 9,00 Vor. Warten. — Vj.
- 140 Bernau, 7,15 Gesundbr. — Karl Kony, Mei.
- 141 Dangelberg, Erluer. — Abf. 5,30 Vhf. Wörl. — Junina, Mo.
- 142 Beutig, Mäher Vebau. 6,12 Vhf. Charlbg. — Vöhr, K. — Klumpe, Str.
- 143 Kuntentrau, Brieselana. — Abf. 7,00 Bahnhof Putzstraße. — Seebert, Wdg.
- 144 Cranienburg, Grundmühle, Wrumfau. — Treff 7,15 Vhf. Fibbornstraße. — Ale C. Tg.
- 145 Wobener und Ziehbener See. — 6,00 Vhf. Str. — Ste.
- 146 Rauen, Kuntentrau. 8,00 Vortiger Vhf. — Therman, Wi.
- 147 Birkenwerder. — Treff 6,15 Gesundbrunnen. Grundmann Mo.

### Osterfahrten:

- 148 21. 3. Schlaubeal. 4,30 Schlefficher Vhf. bis Kalkofe. — Klumpe, Str.
- 149 Nachzügler am 21. 3. 4,30 Schlefficher Vhf. bis Wrumfau. — Klumpe, Str. — Voranmeldung für beide Fahrten bei Georg Scheruid, Vichterfelde, Kronprinzenstr. 21.
- 150 21. 3. — 24. 3. Sternberger Land, Schlaubeal. — Abfahrt am 21. 3. abends. — Gb.
- 151 21. 3. — 24. 3. Trebbin mit der Frisgröwe Sorau. — Anmeldung bitte, schriftlich und Coarrier bis 18. 3. an Bruno Pannig und Kurt Sadenwäfer. Nachzügler fahren am 31. 3. Wdg.

- 172 20. 3. 2. 1. Zählbewanderung - Anmel-  
dung bis 12. 3. an Erich Bey - 250g.
- 173 Fahrt nach dem Ederbruch, Zeipe, Ziegen-  
bagen, Schwedt, Teil der Viehe - Abf. 29. 3.  
und 31. 3. Kaberes Köfensch. Abf.
- 174 20. 3. 2. 1. An die Tschischen Schweiz - An-  
meldung bis 1. 3. - 25.
- 175 Schlanberat. 27
- 176 Sangelberg, Hahen, Aurben alde Mader-  
abteilung. 20
- 177 31. 3. Stronowen, Andow, Barische Zehner -  
22. 3. 20. 3. Abf. Ausfunkt. Sen. Schornid.  
Str. 20. 3. 21.
- 178 1. 4. Tsch. Art. - Kaberes in 2. Abf. Ko.
- 179 30. 3. 2. 1. Turch das Zchlau. sal. vrm  
Schner. 20.
- 180 20. 3. 2. 1. Sarawanderung. wo Ziedle So.
- 181 1. u. 2. 1. Auerbog. Fahne. Welßen. Kaberes  
Kokner. 21.
- 182 2 und 1 Tage Ruppiner Schweiz. Kaberes  
im Heim - 20.
- 183 30. 3. Abmarich der Unerfrodeneu zur Tüer-  
floggenwartmarichmühlkreßbdn-Fahrt. - An-  
meldungen bis zum 24. 3. beim Bon en. 20.

**Hennigsdorf** Cbm.: Mojs Maurer, Hennigsdorf,  
Kathenaustr. 3. bei Streiner.  
Zuschriften an Hans Gaiemann, Zellerstraße 18.  
Jeden Dienstag 7,30 Heimabend, jeden Freitag  
Musik- und Gesangsabend im Jugendheim.

**Fahrtplan:**

4. 3. Zschmelzbad. - Abg. 1.30 vom Jugendheim.  
Gossmann.
6. 3. Monatsversammlung.
11. 3. Besuch des Museums für Vögelkunde.  
Abf. 5.10. - Auhert.
18. 3. Unterhaltungsabend im Jugendheim 10.00.  
Gaiemann, Gossmann.
25. 3. Besuch der Jugendweibe.

**Nowawes** Cbm.: Oswald Messerschmidt,  
Warrenstraße 20.  
Zuschriften an Paul Welzer, Strißeerstr. 173.  
Jeden Donnerstag im Heim, Weltliche Schule,  
Friedrichstr. 1. 3. Monatsversammlung. 8. 3.  
Spielabend. 15. 3. Märzfeier - 22. 3. Die Mädchen  
in unserer Gemeinschaft. - 29. 3. Volksliederabend.  
- Jeden Mittwoch über die Buchabteilung im Heim.

**Fahrtplan:**

4. 3. Nach Aersch. 11. 3. Brandenburg. - 25. 3.  
Brieselang.

**Spandau** Cbm.: Otto Grammes,  
Waldbiedlung, Birkenweg 12.  
Zuschriften an Siegfried Steffen, Spandau, Rolf's.  
Am Donnerstag nach dem 1. jeden Monats Mit-  
gliederversammlung, Stammert. 13.

**Weteln** Cbm.: Oswald Schmolling,  
Weteln, Bergstr. 13.  
Jeden Mittwoch 8,00 in der Knabenstule.  
7. 3. Monatsversammlung.

**Fahrtplan:**

3. 3. Bernau, Vorpommern. - 11. 3. Werbellinsee.  
18. 3. Born. Sonntag, nachm. Weiskerhof.  
25. 3. Auhrenwalde, Kaenische Berge.

**Zepernick (b. Bernau)**  
Cbm.: Kurt Hasler, Ariesen-Ede Triftstr.

**Luckenwalde** Cbm.: Alfred Müller,  
Günauer Str. 18.  
Zuschriften an Erwin Ziem, Günauer Straße 42.  
Jeden Dienstag Spielabend, jeden Montag  
Musikabend, jeden Freitag Vortrag und Tanz von  
7.30-10.00 im Heim, Triftstr. 11, bei Heim.

**Fahrtplan:**

4. 3. Halbtagsfahrt nach dem Mauen von. - 11. 3.  
Viehhof. - 18. 3. Spiel und Tanz im Freien.  
1. 4. Überfahrt nach Vehnitz.  
Zeiten werden im Heim bekanntgegeben.

**Landsberg (Warthe)** Cbm.: G. Zilmedel,  
Deymerdorfer Str. 25.  
Zuschriften an August Krah, Schönhofstraße 20.  
Jeden Dienstag und Donnerstag Zusammenkunft  
im Wahlvereins.

**Bezirk Oberspree**

Bezirksleiter: Kurt Starke, Gopend-Rod.  
Straße 21 Nr. 2. Alle Zuschriften an drei-  
stahenangelegenheiten an den Bezirksleiter:  
Walter Welle, Maulsdorf End, Jägerstr. 76

**Falkenberg-Grünau**

Cbm.: Robert Riey, Falkenberg Grünau,  
Wartenstraße 8.  
Jeden Donnerstag 7,00 im Heim Warrenstraße  
- Fahrten werden im Heim bekanntgegeben.

**Friedrichshagen**

Cbm.: Erich Wielow,  
Friedrichstr. 63.  
Zusammenkünfte jeden Mittwoch im Gasthof  
Vane, Friedrichstr. 87. - 7. 3. Diskussion: „Gehlen  
der Erdgeschichte“. 14. 3. Viederabend. 21. 3.  
Abendwanderung. Abm. 7.00 Uhr. - 28. 3. Ver-  
sammlung.

**Fahrtplan:**

4. 3. Mumenthal. - Abf. 7.00 Uhr. Scherter.  
11. 3. Ariesen, Petersdorfer See, Bertensbrud  
Abf. 6.30 Uhr. Karl.  
18. 3. Bernau, Flögenice, Vorpommern. Abf. 7.00  
Uhr. Wielow.  
25. 3. Hahnsdorf, Kallberge. Abf. 7.00 Uhr.  
Scherter.

**Kaulsdorf**

Cbm.: Willi Gossmann,  
Kaulsdorf-Zud, Gopendier Str. 3.  
Zusammenkünfte Donnerstags im Heim Wiesen-  
straße 2. Heim- und Fahrtplan dabeist.

**Neuenhagen**

Cbm.: Fritz Wendi,  
Schloßstraße.  
Zuschriften an Georg Miel, Petershagen-Rod,  
Weierstraße.  
Zusammenkünfte für Neuenhagen, Doppelgarten  
und Wirlenstein jeden Montag 8,00-10,00 beim Men-  
Krenz in Pirkentin.

**Fahrtplan:**

4. 3. Blandice. - M. Willmski.  
11. 3. Im Bereich des Neuenhagener Alices.  
Wendi.  
18. 3. Proletarische Feierstunde.  
24.-25. 3. Potsdam, Caputh, Viennowice. Abf.  
abends 6.00 Uhr. Aredersdorf. P. Wolla

**Fredersdorf-Petershagen**

Zusammenkünfte jeden Donnerstag 8,00 beim  
Mullowski, Hennigendorfer Straße. - 8. 3. Vieder-  
abend (Viederbücher mitbringen) - 15. 3. Neo-  
nationale Gedichte von John Deum Madan.  
22. 3. Öffentliche Versammlung: „Zweit und Fiert  
des F.R. d. M.“ - 29. 3. Unterhaltungsabnd.

Am Sonntag, den 25. März, im „Alten  
Dehauer“ (Petershagen-Zud) Aufführung von  
**Prolet erwach!**  
Beginn 7,30. Eintritt ca. 2,00 Mk.

**Ober- und Niederschöneweide**

Cbm.: Eugen Köhler, Ober Schöneweide,  
Rathausstr. 47b.  
Zuschriften an: F.-B. „Die Naturkunde“ Nieder-  
schöneweide, Jennstr. 1. - Das Heim ist jeden Mit-  
woch, Donnerstag und Freitag von 7,00-10,00 ge-  
öffnet.  
Fahrtplan wird im Heim bekanntgegeben.  
Volkstanzabteilung: jeden Mittwoch 7,00 bis 8,00

**Frankfurt a. D.**

Cbm.: Paul Vogel,  
69. Scharrnstr. 70 H.  
**Zusammenkünfte:**  
9. 4. Funktionärsung. 7,00. - 12. 4. Mitglieder-  
versammlung. Dienstag Jugendgruppe.

Donnerstag, Freitagabend, Aveneg Musikgruppe. Alle Zusammenkünfte im Stadthaus, Köpfer 7, täglich geöffnet von 10 bis 10<sup>30</sup>

Am Sonntagabend, den 17. März veranstalten wir in der Aula des Jugendheims einen **proletarischen Abend.**  
Anfang 7<sup>30</sup> Eintritt frei

**Fahrplan:**

- 11. 3. Mathem. Mathere. Abn. 7. Kon. Kleinle.
- 18. 3. Weiterbildung in die Umgebung Kranzfurt. — Abm. 7<sup>30</sup> Ederbühle (Dammseite).
- 25. 3. Entwurf, Bahnerstieg. Abm. 7<sup>30</sup> Ederbühle (Dammseite). Zeichnung
- 29. 3. u. 31. Lüttenberger Land. K. Buchholz.
- 30. 3. bis 2. 1. Durch das Zweretal zum Schwielochsee. — G. Brunwald.

**Bezirk Havelland**

Bezirksleiter: Walter Hertel, Brandenburg, Wilhelmshöfer Str. 66.

**Brandenburg a. H., c. B.**

1. Obmann: Arthur Wellin, Raderstraße 10.  
Kassenwart: Adam Bär, Wäckerstraße 23.

- I. Abteilung. Paul Willmar, Raderstr. 19.
- II. Abteilung. Walter Engel, Nr. Gartenstr. 41, beim Askanierstr. 1 bei Reich.

**Senftin**

Obmann: Ernst Raubert, Große Schulstr. 19.

Jeden Freitag in der Mädchenkule.

**Magdeburg (Elbe)**

Obm.: A. Kauer, Al. Weinhöfstr. 7.

Jeden Freitag im Franko-Jugendheim. 7. 3. 4<sup>30</sup> nachmittags Besichtigung der „Volkstimme“-Druckerei. — 9. 3. Lichtbildvortrag (Wen. Hallbauer, Bergfahrten in den deutschen Alpen). Musikalische Darbietungen, Rezitationen. Eintritt frei. — 10. 3. Abf. 5<sup>10</sup> nach Moier (Sonntagsfahrkarte). Besichtigung der Fayencefabrik Schermen. Rückfahrt 10<sup>00</sup>. — 16. 3. Weiterer Abend. — 23. 3. Lichtbildvortrag: „Der Dary“. Musikalische Darbietungen, Rezitationen. Eintritt frei. — 31. 3. Brettspielabend. Jeden Montag 6<sup>30</sup> bis 9<sup>30</sup> Volkstanzabend in der Turnhalle Leipziger Straße. — Jeden Dienstag 7<sup>30</sup> Musikabend im Jugendheim, Zimmer 11.

**Fahrtenplan.**

- 4. 3. 7<sup>00</sup> Exditation Budau, Alte Nabe. Rückfahrt von Gommern 5<sup>17</sup>. 29 km. 16<sup>30</sup> Mt. — A. Krause. 2<sup>30</sup> nachm. Treff Artilleriedenkmal. — Seanzhute.
- 11. 3. Treff 7<sup>00</sup> Exditation Alte Neustadt, Rooyer Straße, nach der Rodan, 20 km — G. Mode. 2<sup>30</sup> nachm. Exditation Neue Neustadt.
- 18. 3. Treff 6<sup>00</sup> Hauptbhf. Abf. 6<sup>15</sup> nach Altdingen (Sonntagskarte). Rückfahrt Neubaldensleben 5<sup>30</sup>. 16 km. 40<sup>30</sup> Mt. — A. Ludwig. 2<sup>30</sup> nachm. Holzbrücke, Kreuzauer Seite.
- 25. 3. Treff 7<sup>00</sup> Artilleriedenkmal. Nach der Arminusbürg. 21 km — M. Sonntag. 2<sup>30</sup> nachm. Treff Artilleriedenkmal.
- 30. 3. Treff 7<sup>00</sup> Holzbrücke. Nach Niederw. 10 km. — E. Pöltner. 2<sup>30</sup> nachm. Nordbrücke, Stadtseite.

**Prenniz**

Obmann: Paul Dinte, Töberiger Str. 14.

Zusammenkünfte jeden Dienstag und Donnerstag im Lokal Seiffert. Jeden Donnerstag nach dem 5. und Monatsversammlung 8<sup>00</sup>.

**Rathenow a. H.** Obm. Anna Beckmann, Jagstr. 1.  
Zuschriften an Richard Gerders, Al. Köpfer 7, 2. 1.  
Freitagabend 7<sup>30</sup> in Stadthaus, Köpfer 7.  
Jeden Montag 11<sup>30</sup> in Stadthaus, Köpfer 7.  
Bormittagsabend 7<sup>30</sup> bis 10<sup>30</sup> in Stadthaus, Köpfer 7.  
Jeden Freitag 7<sup>30</sup> in Stadthaus, Köpfer 7.  
Jeden Freitag im Stadthaus, Köpfer 7, mit der betriebl. Komitee beim Abendessen im Stadthaus, Köpfer 7.

**Rathenow.**

Am 1. Dezember 1926 soll in den Räumen seiner Kassenverwaltung unter Vorsitz des Mitglieds

**Erich Döring.**

Sich verhalten in dem einen oder in dem anderen Sinne. Wir werden jeder dieser Gedanken.

**Schönebeck a. E.**

Obm. Adolph Köhler, Salz-Magdeburger Str. 120.  
Jeden Donnerstag in der Leuballe, Köpfer 2.  
Fahrtenbekanntgabe 2<sup>30</sup>.

**Stendal**

Obmann: Ludwig Jurek.

Alle Zuschriften an Herrn Schmidt, Zachertstr. 4, Jüdischenstraße Dienstadt und Freitag im Stadtmannheim.

**Bezirk Jügnitz**

Bezirksleiter: Paul Wegner, Perleberg, Bahnhofstr. 8.

**Perleberg**

Obm.: Paul Wegner, Bahnhofstr. 8.

Jeden Montag jeden Mittwoch und Freitag von 7<sup>30</sup> bis 10<sup>30</sup> in der Gymnasialschule.

Am 7. April, abends 7<sup>30</sup> in Stadt Magdeburg

**1. Gründungsfeier.**

Auswärtige Genossen wollen sich wegen Quartier 10 Tage vorher beim Obmann melden.

**Wittenberge**

Obm.: Steiner, Hauptstr. 15.

**Bezirk Lausitz-Ost**

Bezirksleiter: Georg Simon, Köpfer, Lange Straße 27.

Alle Zuschriften an Walter Menzel, Köpfer, Heinrichstraße 24.

**Cottbus (Lausitz)**

Obmann: Lorenz Benzonaki, Köpfer 15.

Jeden Donnerstag im Heim, Schützenhaus.  
Jeden Mittwoch Hebungskunde der Weingartengruppe.  
Fahrtenbekanntgabe im Heim.

**Naturfreunde-Haus Schwanzstein.**

Hüttenobmann: Hans Wappler, Cottbus, Der mannstraße 17. — Anmeldungen sowie Gutergebühen sind an den Hüttenobmann einzuliefern. Schlafgebühren 2<sup>30</sup> Mt., Tagesaufenthal: 2<sup>30</sup> Mt. Nichtmitglieder zahlen doppelte Tage. Nur ordnungsgemäße Mitglieder dürfen teilnehmen.

**Forst (Lausitz)**

Obm.: Willo Prudner, Jägerstraße 18.

Dienstag von 7<sup>30</sup> bis 9<sup>30</sup> Musikgruppe. — Mittwoch von 7<sup>30</sup> bis 9<sup>30</sup> Betriebsabend. Jeder 1. März

woch Besprechung. Donnerstag 7. u. 8. Uhr: Stillungsantritt und Entlassung. Alles im Heim, Volkshaus 1, Bahnhofstraße.

Der Fahrtenplan hängt in der Volkshaus-Handlung, Leipziger Straße 10, Buchhandlung Gubben, Vandenplas und Schaefer, Breiterer Str. aus.

#### Fahrtenplan:

1. 3. Zrenfahrt: Norh, Zorau, via in nach Großsch. bei Ober-Nurmann. Abt. 5. 3. 6. Febr.
  11. 3. Zrenfahrt: Norh, Guben, Stoll: nach Aeftere: Jahn: Halde. Abt. 7. 10. Raad.
  18. 3. Zrenfahrt: Norh, Weißwasser. Rietichen nach Brandenberg bei Arde: Hoher. — Abt. 6. 3. 10. Wäberturm. — V. 11.
  24. 3. Schartenmelabend bei Dte, ardtstraße
  25. 3. Kautloer Mühle. Abt. 6. 3. 10. Elm. Arbisch.
- Die Zrisgruppe veranhalten am 21. 22. April ihr Gründungsfest. Alle Zrisgruppen des Gauses sind hierzu herzlich eingeladen. Jede Zrisgruppe, welche gewillt ist, an diesen Tagen ihre Fahrten nach Norh zu legen, bitten wir jetzt schon, die Zahl der Erscheinenden zu melden.

#### Gassen (N.-L.)

Obmann: Paul Seim, Wilhelmstr. 68.

#### Guben

Obmann: Herm. Lange, Kurze Straße 9a.

Jeden Montag ubi die Musikgruppe von 7. 10. 9. 11. u. 3. Uhrer und Vorstandsitzung bei Kautloer, 7. 30. — 5. 3. Lichtbildervortrag: „Schöne Städte“. — 12. 3. Versammlung. — 22. 3. Vönsabend. 29. 3. Volksanabend.

#### Fahrtenplan:

11. 3. Rinderfahrt. — Abm. 8. 30. Vuhilap. Pfandfe.
18. 3. Gublensee. — Abm. 7. 10. Gde Gasstraße. Heimann.
25. 3. Reich der Jugendweibe des Kreidenfer-Vereins.

#### Rietichen (D.-L.)

Obm.: A. Stephan.

#### Sorau (N.-L.)

Obmann: Mich. Ditt, Saganer Str. 32.

Jeden Dienstag Zusammenkunft, jeden Donnerstag Musabend im Heim, Saganer Straße 11, abends 7. 10.

Der Fahrtenplan hängt im Heim und in der Volkshaus-Handlung (Markt) aus.

#### Weißwasser (D.-L.)

Obmann: Max Barnede, Josefstr. 1.

Zusammenkünfte in der Fach Schule (Zimmer 2). — 1. 3. Monatsversammlung. — 6. 3. Diskussion: „Warum wir wandern“. — 15. 3. Diskussion: „Proletarische Gemeinschaft“. — 20. 3. Unter-Abend. — 29. 3. Diskussion: „Wandern u. Schauen“.

## Bezirk Lausitz-West

#### Bezirksleiter:

Kurt Art, Spremberg, Wilhelmstr. 19.

#### Bockwitz (N.-L.)

Obm.: Willi Hänsgen, Sedigenheim.

Zusammenkünfte jeden Dienstag 7. 10 im Volkshaus.

#### Costebräu (N.-L.)

Obm.: Georg Guder, Costebräu-Kömerkeller.

Zusammenkünfte jeden Freitag 8. 10 bei Zrupin.

#### Finstertal (N.-L.)

Obmann: Walter Schade, Hämardstr. 13a.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Donnerstag, abends 7. 10, im Stadthaus, Wilhelmstr. 17. — 1. 3. W. Schade: „Entwicklung der prol. Arbeiterbewe-“

bung“. — 2. 3. Verhandlung bei Seim. — 8. 3. Monatsversammlung. — 15. 3. Arbeit. — 22. 3. Kreisabend. Alle wirken mit. — 29. 3. 2. 2.

#### Groß-Rätschen

Obm.: Stib. Katusch, Unterfahrungsstr. 31.

#### Alt-Döbern

Obmann: Max Gerschke, Bahnhofstr. 11. Jeden Dienstag im Hotel „Am Markt“.

#### Büdgen

Obm.: Alfred Vogt, Grube, Alie, Budgener Str. 19. Jeden Mittwoch Zusammenkunft. — Jeden Freitag Musikabend.

#### Dobristroh

Obm.: Wenzel Walech, Zischriften an Wille Dudek, Grube Dte, Reichsmühle.

#### Alte-Annahütte

Obm.: Gustav Rudnik, Grube Alie, Chem-Dänter, Jeden Dienstag 7 Uhr Uebungsabend der Musikgruppe, jeden Freitag Unterhaltungsabende bei Arly Grund, Annahütte.

#### Grube Erika

Obmann: Max Kruschwig, Grube Erika, Ved. Seim V Nr 10.

Alle Zuschriften an Hans Rudolph, Grube Erika, Mittelstr. A 3, Post Vantawerk. Jeden Montag und Mittwoch im Vereinszimmer bei Gastwirt Steing, Str. Vantawerk.

#### Hörlitz (N.-L.)

Obm.: Bruno Schneider, Senftenberg II, Lange Str.

#### Vantawerk

Obmann: A. Naumann, Vientinger Platz 6.

#### Kauno

Obm.: Eskar Wenzke, Haunoer Kur, Thalstraße 6.

Jeden Dienstag Unterhaltungsabend, jeden Donnerstag Musikabend im Blickwinkel.

#### Särchen-Annahütte (N.-L.)

Obmann: Karl Wihwe, Bremer Straße 8. Zusammenkünfte jeden Freitag beim Obmann.

#### Senftenberg (L.)

Obm.: Alfred Graf, Friedrichstraße 24.

Zamliche Zuschriften an Hugo Koppel, Senftenberg II N.-L., Heimstättenstr. 4.

Jeden Dienstag Musikabend, jeden Freitag Zusammenkunft in Schule III, Calauer Straße.

#### Spremberg (N.-L.)

Obm.: Karl Maas, Lange Str. 11.

#### Welzow (N.-L.)

Obm.: Paul Schubert.

#### Zschornegossa

Obm.: Wollg. Jeschkowig, Kolonie Wandelhof.

## Bezirk Pommern

#### Lauenburg (Pom.)

Obm.: Stib. Wegner, Feldstraße 11.

Zusammenkünfte Dienstags und Freitags im Städtischen Jugendheim, Zimmer 11 (Kaiserstr.).

#### Stolz (Pom.)

Obmann: Ernst Hennasch, Adolf-Damaschke-Straße 40.

Jeden Donnerstag 8. 10 im Jugendheim.

Anlage dieses Heftes 1900.

Verlag: San Brandenburg I.-R. „Die Naturfreunde“ (Heier Schröder, Blü.-D, Warfilinsstr. 10). Für die Schriftleitung: Franz Danke, Blü.-Nichtenberg, Vöhr. 11. — Druck: Maurer & Timmich, Blü.-D. 16